

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. z. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 z. z. in der Provinz 4.30 z. z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z. z. vierteljährlich 13.10 z. z. Unter Streifenband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 z. z. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk. durch Ausland-Verlagsbuchhandlung G. u. b. S., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanmeldung: Tageblatt, Poznań. Postfachkonto: Poznań Nr. 200283. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 16 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Plagvordruckt und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentworfener Manuskripte. — Für Beilagen zu Schiffbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anträge für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200283, Concordia Sp. A.G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang Poznań, czwartek, 13-go kwietnia 1939 — Posen, Donnerstag, 13. April 1939 Nr. 84

Im Bewußtsein der Stärke

Die Achsenmächte von Jahr zu Jahr stärker geworden

Rom, 12. April. Italien hatte die während der Feiertage in den Gazetten der großen Demokratien wegen der Besetzung Albanien inszenierten lärmenden Manöver, ebenso wie die von früher her bei ähnlichen Anlässen gewohnte Begleitmusik nicht tragisch genommen und sich darauf beschränkt, sie mit Aufmerksamkeit zur Kenntnis zu nehmen. Wenn heute „Symptome der Entspannung in London“ zu verzeichnen sind, wie „Messaggero“ seine Korrespondenzen überschreibt, so dürfte dies, wie der dortige Vertreter des Blattes erklärt, vor allem auf die Athener Ankündigung von italienischen Zusicherungen an Griechenland zurückzuführen sein sowie auf die Tatsache, daß Chamberlain es für einen Fehler halte, die Brücken mit Italien abzubauen.

Weit größere Beachtung finden aber in den römischen Morgenblättern die konkreten Tatsachen, so vor allem die am Vorabend erfolgte offizielle Ankündigung der derzeitigen Effektivstärke des italienischen Heeres nach der Einberufung von vier Jahressklassen. Wie übereinstimmend unterstrichen wird, wurden hierdurch die im Ausland verbreiteten Falschmeldungen eindeutig dementiert, und dem italienischen Volk wurde die Gewissheit angedeutet, daß es im Bewußtsein einer mächtigen Stärke in Ruhe seiner Arbeit nachgehen kann.

Was schließlich die kürzliche Aufregung im demokratischen Lager über die Besetzung Albanien anbelangt, so zerreißt „Popolo di Roma“ das sein gesponnene demokratische Lügenweb mit seiner eindeutigen Darstellung, daß die demokratischen Länder wie im Falle Äthiopien, Spanien, Desterreich und der Tschechoslowakei stets erklärten, im Namen der „Gerechtigkeit“ und der „Unabhängigkeit“ der kleinen Völker zu protestieren, während sie in Wirklichkeit im Namen ihrer eigenen militärischen Interessen Protest erhoben. Die Demokratien seien mühsam die Achsenmächte sich einmütig Schlichtstellungen bemühten, mittels deren sie heute eine Machtprobe mit den Demokratien unter weit günstigeren Bedingungen als einige Jahre zuvor machen aufnehmen können.

Die Achsenmächte seien von Jahr zu Jahr, ja man könne sagen von Monat zu Monat stärker geworden, und nicht nur durch ihre Aufrüstung, sondern auch durch die Besetzung dieser Positionen. Die französische Presse zimmere nicht, weil Italien Albanien besetzt habe, sondern weil die italienischen Schiffe zwischen Griechenland und Kalonja die Adria für die französischen oder englischen Schiffe abriegeln könnten und weil Albanien in italienischen Händen ein Bollwerk gegen jene Völker darstelle, die die Demokratien gegen die Achsenmächte aufwiegen möchten.

Athen dementiert

Athen, 12. April. Bei einem Besuch, den der italienische Geschäftsträger, namens des Chefs der italienischen Regierung Mussolini gestern dem Ministerpräsidenten Metaxas abgestattet hatte, gab der Vertreter Italiens folgende Erklärung ab, welche von der Athener Nachrichtenagentur veröffentlicht wird:

Alle Gerüchte, die wegen einer angeblichen Aktion Italiens gegen Griechenland im Umlauf waren oder vielleicht noch entstehen könnten, sind falsch. Sie können nur durch bestellte Propagandateure verbreitet worden sein oder verbreitet werden. Das faschistische Italien versichert, daß es seine Absicht ist, die Unverletzlichkeit Griechenlands auf dem Festland und auf seinen Inseln absolut zu achten. Das faschistische Italien hat den festen Willen, die Beziehungen herzlicher Freundschaft, welche die beiden Länder verbinden, zu erhalten und immer mehr zu entwickeln. Es ist auch bereit, konkrete Beweise dieses festen Willens zu geben.

Allgemein gehaltene Warnung Londons?

Die morgige Unterhauserklärung Chamberlains — Linksblätter träumen weiter von Einkreisung

London, 12. April. Die Londoner Morgenpresse ist heute ausnahmslos der Ansicht, daß die bevorstehende Unterhauserklärung Chamberlains — obschon der Wortlaut noch nicht fertiggestellt sei — in einer „allgemein gehaltenen Warnung“ feststellen werde, daß England jedes weitere militärische Vorgehen im östlichen Mittelmeer als feindseligen Akt ansehe, und daß die Erklärung in diesem Zusammenhang mit einer Definition enden werde, was England unter dem Status quo versteht. Die Kommentare der Blätter deuten erneut darauf hin, daß von einer Kündigung des englisch-italienischen Abkommens keine Rede sein könne, wobei der Regierung die offensichtlichste Absicht zugeschrieben wird, einen Bruch der italienisch-englischen Beziehungen zu vermeiden.

Diese Absicht findet nicht in allen Zeitungen eine günstige Aufnahme. Insbesondere glauben die Linksblätter, die sich im Bunde mit dem konservativen „Daily Telegraph“ wieder durch eine besonders böswillige Scharfmacherei auszeichnen, Chamberlain vor einer Rückkehr zu „Befriedigungsmethoden“ warnen zu müssen. Die Blätter sehen ihre Betrachtungen über die politischen Einkreisungsbemühungen fort und machen zum größten Teil aus ihrem Mißmut über die ausbleibenden Fortschritte keinen Hehl.

Ministerbesprechungen am laufenden Band

London, 12. April. Der Auswärtige Ausschuh des Kabinetts trat am Dienstag um 15 Uhr erneut in Downingstreet 10 unter dem Vorsitz Chamberlains zu einer Sitzung zusammen, an der vor allem Außenminister Lord Halifax, Innenminister Hoare, Dominionminister Inskip, Handelsminister Stansfeld, sowie Staatssekretär Cadogan teilnahmen. Die Sitzung dauerte 1 1/2 Stunden. Kurz vorher hatte der französische Botschafter Corbin bei Lord Halifax im Foreign Office vorgesprochen und mit ihm, wie verlautet, die „letzten Ereignisse besprochen“.

Auch die vier Wehrminister Lord Stanhope, Lord Chatfield, Kriegsminister Hore Belisha und Sir Kinsey Wood traten in den Räumen des Reichs-Verteidigungsausschusses vor der

Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Kabinetts zu einer längeren Beratung zusammen.

König Georg läßt sich berichten

Der König hat seinen Osterurlaub auf Schloß Windsor unterbrochen und sich nach London begeben.

Ministerpräsident Chamberlain, der sich in den Buckingham-Palast begab, um dort dem König Bericht zu erstatten, blieb eine Stunde zwanzig Minuten in Audienz beim König. König Georg hat nach seiner Unterredung mit dem Premierminister Chamberlain London wieder verlassen, um sich nach Schloß Windsor zurückzubehalten.

„Press Association“ stellt zu der Unterredung fest, daß die plötzliche Rückkehr des Königs nach London lediglich deshalb erfolgte, weil er sich von Ministerpräsident Chamberlain persönlich über die internationale Lage Bericht erstatten lassen wollte, weil er es vermeiden wollte, daß der „stark beschäftigte“ Ministerpräsident ihn in Windsor aufsuchen mußte.

Bereinigung auf diplomatischem Wege?

London, 12. April. Für die meisten Londoner Abendblätter steht es jetzt fest, daß die britische Regierung nicht beabsichtigt, das englisch-italienische Abkommen zu kündigen, und es sieht nicht an Hinweisen darauf, daß mit einer Bereinigung des Albanienzwischenfalls auf diplomatischem Wege zu rechnen ist.

So meldet „Evening Standard“, Chamberlain glaube nicht, daß der albanische Fall alle guten Aussichten auf die englisch-italienische Freundschaft zerstört hätte. Im Leitartikel erklärt das Blatt, was die britische Regierung jetzt auch immer zu tun beabsichtige, ihre Schritte würden die Möglichkeit irgend eines neuen Abkommens mit der italienischen Regierung nicht ausschließen. Wenn die britische Diplomatie heute jedoch nicht mehr „volles Vertrauen“ zu den italienischen Regierung haben könne, sei die britische Regierung trotzdem jederzeit zu einer „konkreten und wahren Verbindung mit Italien bereit“.

Auch in Paris große Regsamkeit

Frankreichs Maßnahmen beziehen sich auch auf das westliche Mittelmeerbecken

Paris, 12. April. Die französischen Minister traten am Dienstag nachmittag zu einem Kabinettsrat zusammen, dem am Mittwoch ein Ministerrat folgte. Es steht außer Zweifel, daß beide Besprechungen fast ausschließlich der internationalen Lage gewidmet waren.

Am Mittwoch nachmittag tritt sodann der Auswärtige Ausschuh der Kammer zusammen, wobei die Sozialdemokraten und Kommunisten versuchen werden, die sofortige Einberufung der Kammer durchzusetzen.

Der Kabinettsrat hat sich mit der auswärtigen Lage befaßt. Er hat ferner die Maßnahmen gebilligt, deren Durchführung von den militärischen Ministern am Donnerstag beschlossen worden war, und neue Maßnahmen geprüft, die dem am Mittwoch vormittag stattfindenden Ministerrat vorgelegt werden sollen.

Englische Beschlüsse sind auch die französischen

Der Innenpolitiker des sozialdemokratischen „Populaire“ beschäftigt sich eingehend mit der Beratung der französischen Minister am Dienstag und macht hierbei einleitend die Feststellung, daß zumindest ein Punkt klarzustellen sei, nämlich: Frankreich schließt sich allen Initiativen Englands an. Für ein großes Land

wie Frankreich sei dies vielleicht nicht sehr ruhmreich, denn es hätte schließlich auch selbst Initiativen ergreifen können, ohne sich an eine benachbarte Macht zu kleben wie ein Rennfahrer an seinen Schrittmacher. Allerdings hätte es auch schlimmer aussehen können. Es stehe also fest, daß die englischen Entschlüsse auch die französischen sein würden.

Stimmungsmaße auch in Paris

Die mit fieberhafter Geschäftigkeit betriebenen diplomatischen und militärischen Maßnahmen der englischen und französischen Regierung zur Fortsetzung ihrer seit laueren Wochen unternommenen Einkreisungsversuche gegen Deutschland und Italien und die damit verbundene Panikmache unter den anacholischen von der Achse Berlin-Rom bedrohten Nationen gehört nun nachherode zum täglichen Speisestück der Pariser Presse. In einer plumpen Stimmungsmache versuchen die Blätter auch am Dienstagabend die eigene öffentliche Meinung noch mehr in Aufregung zu versetzen und andererseits den Balkanstaaten, den Niederlanden, der Schweiz usw. die Überzeugung zu sugieren, daß sie „bedroht“ seien und alles Interesse an dem „Schicksal der großen Demokratien“ Frankreich und England haben müßten. Daneben scheint der

Wunsch nach Einführung der Militärdienstpflicht in England nachgerade zur fixen Idee der Pariser Presse zu werden. Die Blätter veröffentlichen täglich große Artikel über dieses Thema, wobei dem englischen Freunde die Notwendigkeit einer Einführung der Militärdienstpflicht immer dringender nahegelegt wird.

„Europa in Alarmzustand!“

— ruft pathetisch der „Intransigent“, der im übrigen wissen will, daß Chamberlain eine persönliche Botschaft an Mussolini gerichtet habe. Die britische Mittelmeerflotte werde inzwischen im östlichen Mittelmeer zusammengezogen, und der französische Kabinettsrat stelle der „Vorbereitung diplomatischer und militärischer Maßnahmen“, die in Uebereinstimmung mit England festgelegt würden, womit hervorgehoben werden solle, daß „ernsthaft und energisch“ gegen die höflichen autoritären Staaten vorzugehen werde. Die von Frankreich ergriffenen Maßnahmen werde man erst am Mittwoch im Anschluß an den französischen Ministerrat kennenlernen — meint der „Intransigent“, der auch auf die Besprechung verweist, die Bonnet mit dem aus Paris in Paris einetroffenen Botschafter Marichall Reain gehabt habe, und erklärt, daß sich die französischen Maßnahmen nicht nur auf das östliche und zentrale Mittelmeer, sondern auch auf das westliche Mittelmeer beziehen. Auch die englischen Maßnahmen werde man wahrscheinlich erst am Donnerstag erfahren, wenn Chamberlain vor dem Unterhaus seine angekündigte Erklärung abgeben habe. Zunächst können die Verhandlungen zwischen London und Athen „rühmlich weiter“. Wenn Athen sich weigern sollte, einen gegenständlichen Pakt zu unterzeichnen, dann werde London zweifellos die Initiative zu einer einseitigen Erklärung erheben (1). D. h. es werde einseitig die Unverletzlichkeit und Sicherheit Griechenlands garantieren.

Bonnet sehr rühmlich

Der „Paris Soir“ spricht bezeichnenderweise nicht wie der „Intransigent“ von einer Alarmierung Europas, sondern nur von einem Alarm im Mittelmeer. Deutlich wird der nach London entsandte Sonderberichterstatter des Blattes, Louis Souverain, wenn er behauptet, „das britische Mittelmeer ist in Gefahr“. Andererseits wendet der „Paris Soir“ seine Aufmerksamkeit auf die im französischen Kabinettsrat festzusetzende „Mittelmeerlinie“ gegen die Vorbereitungen der Achse“ und spricht in diesem Zusammenhang bereits von einem französisch-britischen Paktand im Falle eines Anzuges auf Griechenland. Bonnet habe in den letzten Tagen „fünfmal den englischen Botschafter anwesend, viermal den sowjetrussischen Botschafter empfangen, einmal den polnischen Botschafter bei sich gesehen und gleichzeitig mit dem griechischen und dem türkischen Vertreter konferiert“. Bonnet werde den anderen französischen Ministern klar machen, daß die Errichtung einer wirksamen Barriere nur dann Aussicht habe, wenn Sowjetrußland beteiligt werde, das aber keine gemeinsame Grenze mit dem Reich habe. Die mit Polen und Rumänien geführten aktiven Verhandlungen zielten gerade darauf, trotzdem eine wirksame militärische Aktion Sowjetrußlands möglich zu machen. (1)

14 Sowjetkreuzer im Mittelmeer

Paris, 12. April. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht eine aus Belgrad datierte Meldung der Londoner „Times“, wonach 14 Sowjetkreuzer den Bosphorus passiert hätten, um sich nach Griechenland zu begeben.

Konstituierende Versammlung in Tirana

Kein neues Problem auf der Balkanhalbinsel — Englands Interessen nicht bedroht

Rom, 12. April. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Tirana hat der provisorische albanische Rat für Mittwoch nachmittags eine konstituierende Versammlung einberufen, auf der alle Provinzen Albaniens je nach deren Bevölkerungszahl mit fünf bis fünfzehn Delegierten vertreten sein werden. An der konstituierenden Versammlung werden die namhaftesten und einflussreichsten Männer der verschiedenen Berufe und aller Volksschichten teilnehmen.

Weiterer Vormarsch Der italienischen Truppen

Die italienischen Truppen setzten ihren Vormarsch in Albanien fort. Die von Süden kommenden Abteilungen haben gestern Tepelena besetzt; die von Tirana vorrückenden Truppen sind über Elbasan bis zum Fluss Devoll gelangt, wo sie sich mit den über Berat vorgehenden Kolonnen vereinigen. Überall wird den italienischen Truppen eine herzliche Aufnahme zuteil.

Zur Unterstützung der albanischen Bevölkerung, die in einigen Gegenden buchstäblich Hunger leidet, sind vom italienischen Hilfswert größere Mengen Lebensmittel und Kleidungsstücke nach Albanien geschickt worden.

Alle Filialen der albanischen Nationalbank haben am Dienstag ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Der albanische Franken bleibt die einzige für den Umlauf bestimmte Valuta. Ihr Kurs ist unverändert.

Das vorläufige Komitee zur Verwaltung Albaniens fordert die im Ausland lebenden Albaner auf, volles Vertrauen in die faschistische Regierung zu setzen, die den Albanern eine glückliche Zukunft, Fortschritt und Wohlstand zu sichern wünscht.

„Italien läßt sich nicht aufhalten“

Rom, 12. April. Unter der Überschrift „Die Realität und die Märchen“ stellt der Direktor der halbamtlichen „Giornale d'Italia“ in eindeutiger Widerlegung der von der demokratischen Presse aufgestellten Behauptungen fest, daß die Anwesenheit Italiens in Albanien keinerlei Veränderung der Positionen im Mittelmeer darstelle. Man sehe nicht recht, worin eigentlich die Veränderung des Gleichgewichts im Mittelmeer bestehen solle und noch weniger, inwiefern Großbritannien hierin eine Bedrohung seiner lebenswichtigen Interessen sehe. Großbritannien habe doch, ohne eine Mittelmeer-macht zu sein, eine vorherrschende Stellung im Mittelmeer inne, da es doch die beiden Ausfallstrassen, von denen eines auf spanischem und eines auf ägyptischem Boden liege, und außerdem Malta, d. h. italienischen Boden, und Palästina, d. h. arabischen Boden, in Besitz habe.

Großbritannien könne keine besonderen Rechte oder Interessen in der Adria geltend machen, so daß jede Reaktion auf angebliche Angriffsabsichten Italiens, die in Wirklichkeit nicht befänden, nur den Beweis für eine feindselige Einstellung abgeben würden. Die Anwesenheit Italiens in Albanien schaffe auf der Balkanhalbinsel kein neues Problem. Albanien bleibe mit seinen Grenzen, wo es gewesen sei, Italien bleibe in Albanien. Es gebe weder territoriale Veränderungen noch Drohungen für irgendeinen nahen oder fernen Staat — außer den von den Londoner Blättern erfundenen, um mit dem Vorwand der Ereignisse in Albanien die Balkanstaaten zu einem Beitritt zu dem gegen Italien und Deutschland gerichteten Angriffsblock zu bewegen.

In Wirklichkeit sei heute die Möglichkeit zu einer neuen und engeren Zusammenarbeit für den Frieden und die Kultur zwischen Italien und den Balkanländern gegeben. Man wolle vor allem im demokratischen Lager von einer Gefahr sprechen, die Griechenland drohe. Um diese Gefahr abzuwehren, spreche man von einem griechischen Hafen, der der englischen Flotte zur Verfügung gestellt werden solle.

Wer derartige Phantasien austreue, leiste Griechenland einen schlechten Dienst und schade dessen elementaren Interessen: denn welchen Vorteil könnte Griechenland, das Italien nicht bedrohe und nicht zu bedrohen beabsichtige, aus einer Veräußerung seiner Souveränität und einer damit verbundenen gleichzeitigen feindseligen Einstellung gegenüber Italien ziehen?

Italien, so schließt das halbamtliche Blatt, warte ruhig den Gang der Ereignisse ab und werde sich durch nichts auch nur einen Schritt weit von dem eingeschlagenen Weg der albanischen Erneuerung abbringen lassen. Wenn man durch irgendeinen unbedachten Entschluß versuchen sollte, den vorgezeichneten und rechtmäßigen Weg Italiens zu durchkreuzen oder ihm offensive Systeme entgegenstellen sollte, so werde Italien diese ungerechtfertigten Aktionen in ihrer konkreten Bedeutung werten und daraus die nötigen Schlussfolgerungen ziehen, wie sie auch sein mögen. „Im Bewußtsein seines guten Rechts läßt sich Italien nicht aufhalten oder aus der Fassung bringen.“

„Lavoro Fascista“ betont, an der Besetzung Albaniens könne sich nicht das geringste

ändern, ob da die englische Flotte im Mittelmeer herumfähre, die demokratische Presse ihr Geschrei erhebe oder ob die englische Opposition im Unterhaus sich am Donnerstag noch kriegerischer zeige. Die italienische Regierung habe ein ihr zustehendes Recht wahrgenommen. Die verfassungsgebende albanische Nationalversammlung werde gemäß dem Selbstbestimmungsrecht des Volkes die Neuordnung in Albanien bestimmen. Was die Demokratie anbelange, so wäre es gut, wenn sie sich nicht zu weit auf dem gefährlichen Pfad vorwagten, nämlich Staaten, die niemand bedrohe und keinerlei Garantien verlangten, garantieren zu wollen. Diese Garantien seien die einzige große Gefahr in der derzeitigen Lage. In England und Frankreich sollte man endlich einsehen, daß die Völker in- und außerhalb Europas nicht allein französischer und englischer Interessen wegen vor-handen seien.

Imposante Stärke des italienischen Heeres

Rom, 12. April. Zu den in der letzten Zeit vorgenommenen Einberufungen italienischer Truppenbestände veröffentlicht Agenzia Stefani folgende Meldung:

„Mit der vollständigen Einberufung der Jahrgänge 1901 und 1912, mit den ihre Dienstpflicht erfüllenden Jahrgängen 1917 und 1918 mit

einem gewissen Prozentsatz des Jahrgangs 1919 und der teilweisen Einberufung von Spezialisten anderer Jahrgänge haben die Effektivebestände des in Italien stehenden Heeres eine imposante Stärke erreicht. Falls nicht außerordentliche Umstände eintreten, werden keine weiteren Jahrgänge einberufen.“

Albanien dankt dem Grafen Ciano

Tirana, 12. April. Der vorläufige Verwaltungsausschuß hat dem italienischen Außenminister Graf Ciano telegraphisch für die freundlichen Gefühle geäußert, die er während seines Aufenthalts in Albanien der albanischen Bevölkerung entgegengebracht hat.

Auf Anordnung Mussolinis hat Außenminister Graf Ciano dem vorläufigen Verwaltungsausschuß 210 000 Goldfranken für die hilfsbedürftige albanische Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Erkönig Zogu will in die Türkei?

Istanbul, 12. April. Istanbul Zeitungen lassen sich aus Athen berichten, daß der ehemalige albanische König die Absicht haben soll, mit seiner Familie und seiner Begleitung in der Türkei Aufenthalt zu nehmen.

Klärung der Lage in den nächsten Tagen?

Kombinationen der polnischen Presse

Warschau, 12. April. (Eigener Bericht.) Der Ton der Warschauer Presse gegenüber Italien nimmt an Unfreundlichkeit zu. „Dobry Wieczór“ spricht von der Möglichkeit, daß Italien zusammen mit Deutschland nach einer völligen Veränderung des Antlages Europas und des Mittelmeeres strebe. Der englische Ministerpräsident glaube jedoch noch an die Möglichkeit einer Verständigung mit Italien. Schon die nächsten Tage würden die Lage klären. „Wieczór“ warztawski“ rechnet mit einem weiteren Druck Italiens auf Jugoslawien, Griechenland und die Türkei. Das Blatt ist allerdings der Meinung, daß das „pogromische Uebergewicht“ Deutschlands und Italiens zu Ende sei. „Gonic“ meint, daß Italien zwar mit der Besetzung Albaniens einen militärisch-politischen und prestigemäßigen Erfolg errungen, jedoch auch einige Verluste erlitten

habe, und zwar durch die Verschärfung der Beziehungen zu den Westmächten, die bedingungslose Verbundenheit mit Deutschland und die Gegnerschaft der mohammedanischen Welt. Am schärfsten ist der „7-Uhr-Gez“, der das Vorgehen Italiens als ein „schlechtes Beispiel“ hinstellt. Die Balkanstaaten seien unmittelbar durch die italienische Aktion bedroht. Der Versuch, den Gewaltakt zu rechtfertigen, könne niemandem überzeugen, er entspringe durch seine Naivität. Die Freundschaft, die das polnische Volk mit dem italienischen Volk verbinde, lasse die „albanische Geißel“ Mussolinis um so peinlicher erscheinen. Diese Geißel sei an einem christlichen Feiertage erfolgt. Es ergebe sich hieraus die unmittelbare Tatsache, daß Mussolini in diesem Falle seinem Volk schlecht gedient habe.

Schweden verläßt sich auf die eigene Kraft

Stockholm, 12. April. Wehrminister Skoef warnte in einer Rede, in der er sich mit der schwedischen Aufrüstung und der internationalen Lage befaßte, vor übertriebener Beunruhigung. Er legte Nachdruck auf die Feststellung, daß die Erfolgsaussichten der Verteidigung ebenso groß seien wie das Risiko einer Niederlage. Die Neutralität sei die natürliche Haltung Schwedens. Das Risiko einer politischen Zusammenarbeit mit anderen Mächten als den nördlichen sei zu groß, und die gebotenen Garantien seien zu unsicher. Minister Skoef unterstrich, daß die Verteidigungskraft Schwedens durchaus nicht zu verachten sei, wenn die vorgeschlagenen zusätzlichen Rüstungsmaßnahmen durchgeführt seien.

Auch Siam bleibt dem Block fern

Tokio, 12. April. Der siamesische Gesandte Phya Sri Sena gab eine Erklärung ab, in der er die Behauptungen widerlegt, nach denen Siam beabsichtige, mit Großbritannien zusammen einen antijapanischen Block zu errichten. Unter Bezugnahme auf die Erklärung der siamesischen Gesandtschaft vom 5. April und auf die Forderung des siamesischen Außenministers vom 20. März erklärte der siamesische Gesandte, das Grundprinzip der siamesischen Außenpolitik sei die gleiche Freundschaft zu allen Nationen. Der siamesische Außenminister habe diesen Punkt in seiner Rede vom 30. März besonders hervorgehoben, als er klar und deutlich die Erklärung abgab, daß Siam keine Geheimnisse zu verbergen habe und daß alle seine Verträge veröffentlicht würden. Alles, was Siam wolle, sei auch weiterhin eine unabhängige nationale Existenz und eine freundschaftliche Mitarbeit mit den übrigen Mächten.

Eine arabische Klarstellung

Jerusalem, 12. April. Das arabische Blatt „El Dschad“ befaßt sich mit dem Versuch der demokratischen Staaten, Italiens Maßnahmen in Albanien, das bekanntlich eine starke mohammedanische Bevölkerung aufweist, in arabischen bzw. mohammedanischen Ländern zu einer üblen Deje gegen die totalitären Staaten auszuwer-

ten. Das Blatt stellt fest, Araber und Mohammedaner ließen sich durch diese neue Völkervereinigung nicht betrügen und weist auf Syrien hin, wo sich die Franzosen an ihr geistiges Versprechen heute nicht mehr für gebunden hielten. Auch in Palästina trieben britische Politiker ihren Kuhhandel mit den arabischen Staaten um die Rechte der Palästina-Araber. Könne ein vernünftiger Mensch glauben, daß diese Hegemonie in der arabischen und in der mohammedanischen Welt Erfolg haben könne, solange die Lage in Syrien und in Palästina nicht grundföhrlich geändert werde?

Starke Nervosität in Holland

Amsterdam, 12. April. Ministerpräsident Colijn hielt am Dienstag morgen eine Rundfunkansprache, in der er die verfügbaren Grenzsicherungsmaßnahmen begründete. Colijn stellte fest, daß Holland von keiner Seite eine unmittelbare Bedrohung befürchte. Die Beziehungen Hollands zu allen seinen Nachbarn seien gut, es handle sich hier nur um ausgesprochene „Vororgemaßnahmen“. Trotz dieser Erklärung des Ministerpräsidenten ist die Anruhe und allgemeine Nervosität in Holland infolge der systematischen englischen Kriegsbege sehr groß.

Maltas Kampf gegen England

Die neue Verfassung abgelehnt

Rom, 12. April. In Malta hat die Nationalpartei in einer Vollversammlung ihres Parteitagres unter dem Vorsitz des maltesischen Patrioten Mizzì einstimmig den Beschluß gefaßt, die neue Verfassung abzulehnen und von den englischen Behörden zum mindesten die Rückkehr zur Verfassung von 1921 zu verlangen, die den Gebrauch und den Unterricht der italienischen Sprache gewährleisten.

In der Entschlieung, die dem englischen Kolonialminister übermittelt wurde, heißt es, die Nationalpartei werde mit unverminderter Entschlossenheit und im festen Glauben an den Endesieg ihrer Sache den Kampf für die religiösen, kulturellen und bürgerlichen Rechte der Bewohner Maltas fortsetzen.

Bernünftige Stimmen aus USA

Washington, 12. April. Senator Borah warnte den Senat erneut eindringlich vor den geplanten Änderungen des Neutralitätsgesetzes. Besonders wandte er sich dagegen, daß Roosevelt selbst bestimmen solle, welche Nation als Angreifer anzusehen sei.

Borah wies dabei auf die Vernehmung Stimmons vor dem Außenausschuß des Senats hin, die ganz offensichtlich die Ansichten der Regierung widerspiegelt habe. Auf diese Weise wolle man Roosevelt die Möglichkeit geben, gegen die „Angreifer“-Nation einen Wirtschaftskrieg eröffnen zu lassen, um sie auszuhungern und kriegsunfähig zu machen. Da alle modernen Kriege aus Streitfragen über wirtschaftliche Probleme, Rohstoffverteilung und Rohstoffgebiete entstanden, würde sich Amerika durch eine derartige Politik geradezu in den Mittelpunkt der Kontrolle stellen. Man wolle sich also zuerst zum moralischen Zensur über andere Nationen aufwerfen, um dann den Verurteilten zu bestrafen. Dies sei die wirksamste jemals erdachte Methode, um Amerika in einen Krieg zu verwickeln.

Der demokratische Senator Wheeler, einer der führenden Isolationisten, erklärte in einer im ganzen Land verbreiteten Rundfunkrede, die amerikanischen Politiker, die öffentlich oder privat England und Frankreich glauben machten, daß die Vereinigten Staaten an dem nächsten europäischen Krieg teilzunehmen, erwiesen diesen Ländern einen sehr schlechten Dienst. Hier handele es sich um eine Zurechtweisung, denn Amerika werde sich an keinem Krieg auf fremdem Boden beteiligen. Die Grenzen in Europa könnten sich vom Rhein zur Weichsel, von dort zur Wolga oder sonst wohin verschieben. Amerika werde nur kämpfen, wenn es selbst angegriffen werde.

„Einigkeit, welche Hysterie auch über Amerika segnen wird“, so schloß Wheeler, „ich gebe hiermit bekannt, daß ich meine Stimme nie dafür hergeben werde, auch nur einen einzigen USA-Soldaten in fremde Länder zu schicken, es sei denn, daß der Feind in „merika einfalle.“

In bemerkenswertem Gegensatz zu der amerikanischen Heerpresse, die den obskuren Absichten Roosevelts freudig und nur zu gern Vorschub leistet, stellte am Dienstag der amerikanische Journalist Carter als Prediger in der Wüste fest, man würde dem Frieden in Europa einen großen Dienst erweisen, wenn man die Telefonkabel zwischen Washington und London durchschneide. Nur so würden sich die Regierungsbeamten in Washington darauf besinnen, daß ihre Aufgabe einzig und allein darin bestehe, die Vereinigten Staaten zu verwalten und nicht die übrige Welt. Es genüge schon ein Landeserrat, wenn sich die Regierung eines Staates, der nicht nur Tausende von Meilen vom eigentlichen Herd der Ereignisse entfernt sei, sondern auch selbst ungelösten Problemen ungeheuren Ausmaßes gegenüberstehe, in europäische machtpolitische Fragen einmische. Das heiße ein frevelhaftes Spiel spielen.

Die ungarischen Minister- besuche in Rom und Berlin

Budapest, 12. April. Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Csaky werden ihre bereits angekündigte Reise nach Rom am 17. April antreten. Für den offiziellen Besuch in der italienischen Hauptstadt sind drei Tage vorgesehen. Während ihres römischen Aufenthalts werden die ungarischen Minister eingehende Besprechungen mit Regierungschef Mussolini und Außenminister Graf Ciano haben.

Nach ihrer Rückkehr aus Rom wird in kürzester Frist der Besuch des Ministerpräsidenten Graf Teleki und des Außenministers Graf Csaky in Berlin folgen.

Englands Botschafter bei Franco

Bilbao, 12. April. In Burgos empfing General Franco den neuen englischen Botschafter Sir Maurice Peterson zur Ueberreichung seines Beglaubigungsscheines.

Der Botschafter hob in seiner Antrittsrede seine Freude hervor, in Spanien, wo er bereits einmal diplomatisch tätig war, arbeiten zu können. General Franco wies jedoch in seiner Antwort auf die heroischen Opfer hin, die Spanien für seinen Freiheitskampf gebracht hatte. Er fügte hinzu, daß das spanische Volk in seiner Lebenskraft über alle internationalen Kräfte der Zerstörung gefiegt habe.

Pétain berichtet in Paris

Paris, 12. April. Der französische Botschafter in Burgos, Marschall Pétain, ist nach Paris zurückgekehrt. Ministerpräsident Daladier hatte vor dem Kabinettsrat eine Besprechung mit ihm.

Frankreichs Sorge um Syrien

Paris, 12. April. Der französische Oberkommissar in Syrien, Puaux, ist am Dienstag vormittag in Paris eingetroffen. Sein Besuch steht im Zusammenhang mit der gespannten Lage in Syrien, über die der Oberkommissar der Regierung Bericht erstatten und mit ihr die zu ergreifenden Maßnahmen beraten wird.

Becks Rechenschaftsbericht in Kürze?

Beschleunigte Einberufung der Kammern
Warschau, 12. April. (Eigener Bericht.) Die Wiederaufnahme der Arbeit der gesetzgebenden Kammern sollte Ende dieses Monats erfolgen. In politischen Kreisen spricht man jedoch von einer Beschleunigung der Wiedereinberufung der Kammern und man rechnet mit der Möglichkeit, daß bald nach den Feiertagen eine Sejmigung stattfinden wird. Auf dieser Sitzung wird, Gerüchten zufolge, Bed seinen lang erwarteten Rechenschaftsbericht über die Außenpolitik abgeben.

In Warschau fand, wie die Blätter berichten, eine Konferenz leitender politisch-militärischer Personen statt, auf der die Zusammenlegung der politisch-militärischen Mission, die sich nach London begeben soll, festgelegt wurde. In Paris hatte Außenminister Bonnet eine Besprechung mit dem polnischen Botschafter Lukasiewicz, auf der die Frage der Reise von Minister Bed nach Paris behandelt wurde.

Auch Baginski auf freiem Fuß

Bereits Veränderungen in der Bauernpartei?
Warschau, 12. April. (Eigener Bericht.) Nach Kierulff ist auch Baginski nach kurzem Aufenthalt im Gefängnis freigelassen worden. „Gazeta“ rechnet damit, daß die Zurückgekehrten in nicht langer Zeit zum politischen Leben zurückkehren werden. Es sind bereits Gerüchte zu verzeichnen, daß Witos politische Gespräche führte. Man spricht auch schon von Veränderungen in der Bauernpartei. In Kreisen, die der Bauernpartei nahe stehen, werden alle diese Gerüchte für vollkommen unwahr erklärt. Witos habe noch keine Tätigkeit in der Partei aufgenommen. Er hält sich gegenwärtig in Wierzboslawice zur Erholung auf. In nächster Zeit sei noch keine Rückkehr zum politischen Leben zu erwarten. Das bedeute natürlich nicht, daß er überhaupt auf die politische Tätigkeit verzichten werde.

Mackiewicz wieder frei

Er stellt vorübergehend seine Tätigkeit ein
Warschau, 12. April. (Eigener Bericht.) Das Wilnaer „Sowoc“ veröffentlicht folgende Erklärung des Hauptschriftleiters Stanislaw Mackiewicz: „Am 8. April wurde ich aus dem Isolierungslager in Bereza Kartuska entlassen. Ich gebe bekannt, daß ich bis zum 24. September auf jede publizistische, journalistische und politische Tätigkeit verzichte. In Wilna bleibe ich noch einige Tage zur Regulierung der finanziellen Angelegenheiten der Zeitung. Außerdem wird die Zusammensetzung der Redaktion bekanntgegeben werden, wie sie in der Zeit während meiner Abwesenheit geführt wird. Den Redaktionskollegen und den Mitarbeitern sowie auch den Lesern und Freunden empfehle ich die beliebige Werkstätte journalistischer Arbeit. Stanislaw Mackiewicz.“

Der „7-Uhr-Gazeta“ druckt die Erklärung des Wilnaer „Sowoc“ nach und fügt hinzu: „Aus verständlichen Gründen geben wir die obige Erklärung ohne Kommentar wieder.“

Göring in Libyen

Rom, 12. April. Generalfeldmarschall Göring hat mit Luftmarschall Balbo die neuen Siedlungszentren in Libyen eingehend besichtigt. Er sprach anschließend dem Marschall seine Bewunderung aus über die Leistungen des Faschismus.

Am Nachmittag fuhr Generalfeldmarschall Göring nach Leptis Magna. Während der ganzen Fahrt bereitete ihm die italienische und die muslimanische Bevölkerung begeisterte Kundgebungen.

Naczelnny redaktor: Günther Rinke.

Dzial polityczny: Günther Rinke. — Dzial lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dzial gospodarczy i prowincji: Eugen Petrucci. — Kultura sztuka felietony dodatek „Krai rodziny i Swiat“ dodatek rozrywkowy: Alfred Loake. — Dla pozostalei reszty dzialu redakcyjnego: Eugen Petrucci. — Dzial ogloszen: Hans Schwarzkopf. (Wszyscyc w Poznaniu Aleja Marsz. Pilsudskiego 25) Zaklad i miejsce odbicia wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Poznan, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.

Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrucci. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Seimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrucci. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Polen, Al. Marja Pilsudskiego Nr. 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Polen, Al. Marja Pilsudskiego 25.

Schwere politische Bluttat in Kaifeng

Sechs Mitglieder des Befriedungsausschusses während einer Sitzung erschossen

Peking, 12. April. Die Stadt Kaifeng, die Hauptstadt der nordchinesischen Provinz Honan, war am Dienstag der Schauplatz einer schweren politischen Bluttat, der wiederum einige führende Politiker der neuen Nordchina-Regierung zum Opfer fielen.

Unbekannte Täter drangen in eine Sitzung des örtlichen Befriedungsausschusses ein und ermordeten sechs von den insgesamt sieben Mitgliedern dieses Ausschusses. Das siebente Mitglied entging seinem Schicksal nur dadurch, daß es wegen Abwesenheit von Kaifeng nicht an der Sitzung teilnehmen konnte. Unter den Opfern

des Mordüberfalls befinden sich der Vorsitzende des Ausschusses, General Sunyuan, sowie General Fuschuangding, die früher als hohe Offiziere der mandchurischen Armee unter Tschangtscholin und Tschanghsueltang gedient haben.

Der Befriedungsausschuß von Kaifeng war zu Beginn dieses Jahres eingerichtet worden, um die chinesischen Truppen in Honan, die sich der neuen Nordchina-Regierung angeschlossen hatten, zu betreuen. Man nimmt an, daß es sich bei den Mördern um Sendboten der Tschangking-Regierung handelt, die sich unter die verständigungsbereiten Soldaten geschmuggelt hatten.



Die Hafenstadt Durazzo, in der die ersten italienischen Truppen landeten

Ungarn verläßt Genf

Die Liga nicht in der Lage, Lebensfragen der Völker friedlich zu lösen

Budapest, 12. April. Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat der ungarische Außenminister Graf Csaky an den Generalsekretär der Genfer Liga ein Telegramm gerichtet, in dem er diesem auf Grund des Artikels 1 § 3 der Genfer Statuten den Austritt Ungarns aus der Liga mitteilt.

Mailand, 12. April. Zum Austritt Ungarns aus dem Genfer Verband schreibt „Corriere della Sierra“, dies Ereignis komme nicht unerwartet. Der frühere Außenminister Kanya und auch der gegenwärtige Minister Graf Csaky hätten zu wiederholten Malen hervorgehoben, daß die Genfer Liga niemals die gerechten ungarischen Forderungen zur friedlichen Revision des Vertrages von Trianon in Erwägung gezogen hatte. Der Gegensatz zwischen Ungarn und der Liga wurde offen sichtbar, als sich Ungarn gegen die antitalienischen Sühnemaßnahmen stellte, und nun habe Ungarn ohne Genf, ja sogar gegen Genf, die militärische Frei-

heit und einen bedeutenden Teil der durch die Verträge von Trianon entzogenen Gebiete wiedererlangt. Das Verbleiben Ungarns in der Genfer Clique hätte also keinerlei Sinn mehr.

Die „Stampa“ erklärt, vor allem nach dem Beitritt Ungarns zum Antikomintern-Pakt könne man den neuen ungarischen Schritt als eine einfach unvermeidlich gewordene Formalität betrachten. Auf dem Gebiete der Revision habe kein Land die Kuchlosigkeit aller in Genf gesetzten Hoffnungen klarer erkennen können als Ungarn. Von Genf habe Ungarn nicht einmal eine teilweise Wiedergutmachung des zu seinem Schaden begangenen Unrechtes von Trianon erreicht; Genf habe sich in jeder Hinsicht als unfähig erwiesen.

„Gazetta del Popolo“ stellt fest, daß sich der großen Reihe von Staaten, die sich bereits von Genf zurückgezogen haben, nun zwei weitere Nationen gesellen, eigentlich drei, denn außer Ungarn und Peru falle auch Albanien aus



Albanier begrüßen die italienischen Soldaten
Die italienischen Soldaten wurden nach ihrem Eintreffen von der Mehrzahl der albanischen Bevölkerung herzlich begrüßt und empfangen. Unser Bild zeigt Albaner und italienische Soldaten während der Unterhaltung auf einem albanischen Flugplatz

Mancher bewundernde Blick



geht hinauf zur Loge. Ihr hell schimmerndes Blondhaar macht sie aber auch besonders anziehend. Es scheint so schwierig und ist doch so einfach, blondem Haar seinen lichten, goldigen Glanz zu erhalten durch das kalkseifenfreie und nicht-alkalische

„BEZ MYDŁA“ Beutel 40gr.
Szampoon Czarna głowka
2 Sorten: für dunkles und blondes Haar
erhältlich in Pulver und flüssig!

Skandalöse Zustände in USA

Unglaublicher Bericht einer staatlichen Untersuchungskommission

New York, 12. April. In Iowa, einer Stadt im gleichnamigen Staat, wurden geradezu ungläubliche Zustände aufgedeckt, die für die skandalösen Verhältnisse in den demokratischen USA, auf die erst der Hines-Prozess ein grelles Schlaglicht warf, nachgerade charakteristisch sind.

Einer Agenturmeldung zufolge fand von einem Sonderauschuß des Staats senates von Iowa eine Untersuchung von fünf staatlichen Anstalten statt, die unter Aufsicht einer staatlichen Kommission stehen. Unter diesen Anstalten befinden sich ein Waisenhaus, ein Jugendheim und eine Staatsschule für Schwachsinnige. Die Verhältnisse, die bei dieser Untersuchung ans Tageslicht kamen, haben unter der Bevölkerung ungeheure Entrüstung erregt.

Aus dem Untersuchungsbericht geht hervor, daß in allen Anstalten bisher nicht zu überbietende Ausschweifungen stattfanden. Wüste Zechgelage und intime Beziehungen zwischen „ausgeliehnen“ Sträflingen des Zuchthauses in Fort Madison und erwachsenen Mädchen des Waisenhauses waren an der Tagesordnung. Der Leiter eines Jugendheimes gestattete den Knaben Hütten zu bauen, um dort minderjährige Mädchen zu verführen. Die weiblichen Insassen der verschiedenen Anstalten schlüpfen in die Nachbarorte und trafen sich in den dortigen Hotels mit Männern. Dem Beamtenstab der Staatsschule für Schwachsinnige gehörte ein schwerverbrecherischer Arzt an, der früher in Kalifornien geführrige Operationen ausgeführt hatte.

Der Untersuchungsausschuß berichtete weiter über zahlreiche Fälle grausamer Behandlung von Patienten in Jugendheimen. In Toledo z. B. wurden die Jugendlichen oft tagelang in fetterartigen, fensterlosen, nur mit schmutzigen Matten ausgestatteten Räumen eingesperrt.

Streik bei Rolls Royce

London, 12. April. In den Rolls-Royce-Maschinenwerken in Crewe sind am Dienstag 600 Arbeiter in den Streik getreten, weil zwölf streikende weibliche Angestellte ausgedroht worden waren, sich sofort zur Arbeit zu melden, widrigenfalls sie ihrer Kosten entbunden werden würden. Die 600 Streikenden haben am Dienstagabend eine Entschließung angenommen, in der die vielen tausend anderen Arbeiter der Rolls-Royce-Werke aufgefordert werden, sich dem Streik anzuschließen. Die Crewe-Streikenden haben sich ferner wegen Unterstützung an über 1000 Gewerkschaftsniederlassungen gewandt.

Bombenerplosion in Liverpool

London, 12. April. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch explodierte in einer Telefonzelle in Liverpool eine Bombe. Durch die Explosion wurde die Zelle in Stücke zerrissen, während die Fensterscheiben fast sämtlicher Häuser in der Umgebung zerschmettert wurden. Die Explosion hat in Liverpool und in der Umgebung der Stadt großes Aufsehen hervorgerufen.

Neue chinesische Offensive

Tokio, 12. April. Einem japanischen Heeresbericht zufolge begannen die chinesischen Truppen am 10. April die von Tschiangkai-schek befohlene Offensive im Süden der Provinz Schansi. Fast gegen alle japanischen Stellungen wurden heftige Angriffe unternommen, die jedoch überall zurückgeschlagen wurden.

Wie die Roten hausten!

6000 Personen in Almeria ermordet
Bilbao, 12. April. General Queipo de Llano besuchte am Ostermontag die Provinzialhauptstadt Almeria. Er wurde von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Die Feststellungen ergeben haben, sind in der Provinz Almeria 6000 Personen, darunter 700 Geistliche, in den meisten Fällen unter größten Qualen umgebracht worden. Die Bischöfe von Guadix und Almeria wurden auf der Landstraße erschossen und verbrannt.

Strahlenwunder des Aethers

Die Radio-Fernzentrale in der „Ionosphäre“

Es ist bekannt, daß die verschiedenen elektrischen Entladungen, mögen sie nun von elektrisch betriebenen Maschinen ausgehen oder in der freien Atmosphäre auftreten, für den Rundfunkempfang erhebliche Störungen mit sich bringen. Es gibt jedoch auch Radiostörungen, die aus dem Welttraum zu uns gelangen, und deren Urheberin die Sonne ist.

Es ist noch nicht allzu lange her, daß die Welt von einer wissenschaftlichen Erklärung des Nordlichtes vernahm. Dabei erfuhr man, daß von der Sonne nicht nur Licht- und Wärmestrahlen, sondern auch elektrische Strahlen in unsere Atmosphäre eindringen und unter Umständen die getroffenen Luftteilchen zum Leuchten bringen. Karl Störmer in Oslo, der mit seinen physikalischen Interessen an dieser Sache mathematische Fähigkeiten verband, konnte eine glänzende Theorie aufstellen, die die Bewegung der von der Sonne ausgestoßenen Elektronen unter dem Einfluß des Erdmagnetismus darlegte und mit den tatsächlichen Beobachtungsergebnissen gut übereinstimmte. Inzwischen hat man sich an den Gedanken gewöhnen können, daß die elektrischen Strahlungen der Sonne nicht immer die augenfälligste Form des Polarlichtes annehmen, sondern die Erdkugel in allen Zonen treffen können. Allerdings unterscheiden sie sich von den Lichtstrahlen ganz wesentlich dadurch, daß sie bald stärker, bald schwächer auftreten und kleinere oder größere Gebiete der Erde berühren können. Die magnetischen Störungen, die an vielen Observatorien beobachtet werden, weisen darauf hin, wie sehr die Strahlungen in bezug auf Zeit, Ort und Stärke verschieden sind.

Ein wichtiger Helfer

Wir wissen nun, daß das Nordlicht nur ganz ausnahmsweise bis zur Erdoberfläche reicht und sich meistens in recht hohen Luftschichten abspielt. Dort müßten also die von der Sonne kommenden Elektronen aufgehalten werden und ihre Energien abgeben, die sich zum Teil in Leuchtphänomene, das bekannte Polarlicht, umleiten. Hauptsächlich wäre es also das Gebiet der Stratosphäre, das die elektrische Ladung aufnehmen müßte. In diese wichtige Frage haben nun Praxis und Theorie der Rundfunkwellen eintauchen. Zunächst ergab sich, daß gewisse Rundfunkstörungen einen Zusammenhang mit elektrischen Störungen zeigen. Bezüglich der letzteren aber wußte man, daß die Sonnenflecken als elektromagnetische Kraftfelder durch ihre elektrischen Strahlungen von erheblichem Einfluß waren. Daneben suchte man nach einer Aufklärung darüber, wie es möglich ist, daß die Rundfunkwellen, insbesondere die Kurzwellen, sich über weite Strecken der gekrümmten Erde verbreiten können. Es waren zwei Amerikaner, Kennelly und Heaviside, die die Theorie aufstellten, daß in einer größeren Lufthöhe eine Schicht mit besonders starker elektrischer Ladung vorhanden sein müsse, gewissermaßen ein „elektrischer Schirm“ um den Erdball. Veränderungen in dieser Schicht könne man für gewisse Störungen verantwortlich machen; andererseits sei sie ein wichtiger Helfer für den Rundfunk, indem sie auf dessen elektrische Wellen wie ein Spiegel wirke und dieselben zurückwerfe. Bei Übertragungen auf weite und weiteste Strecken könne nur die einmalige und mehrmalige Reflexion der Rundfunkwellen an der erwähnten Schicht den Erfolg verbürgen. Die Wissenschaft hat diese Theorie sehr schnell angenommen, und man sprach mehrere Jahre von der „Kennelly-Heavisideschicht“ als einem bedeutsamen Fortschritt der Wissenschaft. An gewissen Versuchen mit Kurzwellensendungen auf längeren Strecken schien sich eine Höhe dieser Schicht von 50 bis 100 Kilometer zu ergeben; man erkannte auch bald, daß der Höhenwert erheblichen Schwankungen unterworfen sein müßte.

Keine leichte Sache

In der letzten Zeit bevorzugt man an Stelle der Bezeichnung „Kennelly-Heavisideschicht“ den Namen „Ionosphäre“. Er wurde gewählt, weil man alle elektrisch geladenen, frei beweglichen Atome und Moleküle als Ionen bezeichnet und in der wissenschaftlichen Wetterkunde schon immer von Ionen gesprochen hat. Ein Atom kommt dadurch in einen elektrischen Zustand, daß aus seiner Hülle ein negatives Elektron abgespalten wird, wobei der Hauptteil eine positive Ladung erhält, also als positives Ion wirken kann. Das abgespaltene Elektron aber findet meistens ein neutrales Atom und macht dasselbe zu einem negativen Ion. Bei der Untersuchungsmethode über die Höhe der Ionosphäre benutzte man einen Kurzwellensender, dessen Signale an einer nicht allzu weit entfernten Empfangsstation aufgenommen wurden. Dabei achtete man auf den zeitlichen Unterschied des direkten Empfanges in der geraden Verbindungslinie der beiden Orte und des Empfanges auf dem indirekten Wege, der die Reflexion an der Ionosphäre, der früher genannten „Heavisideschicht“, voraussetzt. Es

war keine leichte Sache, diesen Zeitunterschied mit der gewünschten Genauigkeit zu bestimmen, wenn man bedenkt, daß die elektrischen Wellen etwa ein Fünftel der Lichtgeschwindigkeit besitzen. Doch gelang es, die übertragenen Signale durch einen Hilfsapparat in optische Bilder zu verwandeln. Mit der Verbesserung dieser Methode konnte man immer genauer die Wellenlänge der Wellen bei dem Umweg über die Ionosphäre bestimmen und damit die Höhe der letzteren berechnen. Man fand dabei, daß der Höhenwert größer war, als man ursprünglich angefangen hatte, und zweitens, daß es sich nicht um eine einheitliche Schicht handelte, sondern daß man zwei recht verschiedene Höhenlagen unterscheiden müsse. Zur Beurteilung der nachfolgenden Höhenangaben möge gesagt sein, daß der untere Teil unserer Atmosphäre, die Region des veränderlichen Wetters, heutzutage als Troposphäre von der Stratosphäre unterschieden, in unserer Gegend etwa bis 11 Kilometer Höhe reicht, und daß die Menschen bei Stratosphärenfahrten bis in 22 Kilometer Höhe gekommen sind, während unbemannte Registrierballons bis auf 37 Kilometer vordringen konnten.

Eine auffallende Tatsache

Weit hinaus über diese Zahlen ragen die Ergebnisse der Rundfunkforschung. Für die untere Schicht der Ionosphäre, die wegen ihrer elektrischen Ladung die Rundfunkwellen zurückwirft, wird eine Höhe von 100 bis 150 Kilometer angegeben, und zwar handelt es sich in diesem Falle um die Wellen der tagsüber gefandten Sendungen. Eine höchst auffallende Tatsache, die aber heutzutage einwandfrei festgestellt wurde, ist dabei die Hebung und Senkung dieser

Reflexionschicht im Laufe des Tages. „Sie atmet mit der Sonne“, könnte man sagen, wenn man vernimmt, daß sie mit dem Aufgang des Tagesgestirns einen ausgesprochenen Abstieg beginnt, zur Mittagszeit besonders tief steht und bei Sonnenuntergang einen kühleren Sprung nach aufwärts macht. Die Physiker sind sich darüber einig, daß es das kurzwellige Licht der Sonne ist, das die erwähnten Veränderungen bedingt. Wissen wir doch, daß diese Strahlung bei ihrer hochwertigen Energie sehr geeignet ist, Atome anzugreifen, wobei sie Elektronen abspaltet und Ionen erzeugt.

Diese Art der elektrischen Ladung wird wahrscheinlich in noch höherem Maße für die obere Schicht der Ionosphäre zutreffen, deren durchschnittliche Höhe zwischen 200 und 300 Kilometer schwankt. Sie ist weniger veränderlich und verhilft uns daher zu einem ruhigen Funkempfang während des späten Abends, der Nacht und der frühen Morgenstunden. Ein deutscher Forscher hat kürzlich die Ansicht begründet, daß sich in dieser Schicht verhältnismäßig wenig Iustionen, dagegen viele Elektronen befinden, die ihren Weg von der Sonne in dieser Höhe beendet haben. Freilich sind die Forschungen dieser Art noch nicht abgeschlossen. Das bisherige Ergebnis aber läßt deutlich erkennen, daß die Sonne nicht nur ein Störungsfaktor beim Rundfunk ist, sondern daß sie auch am Aufbau und der Erneuerung der Ionosphäre arbeitet und dadurch die elektrischen Wellen auf erwünschte Bahnen über große Strecken führen kann. Sicher ist jedenfalls, daß wir hier ein Forschungsgebiet vor uns haben, das noch zahlreiche Ueberraschungen erwarten läßt und unbegrenzte Möglichkeiten eröffnet.



Ahmed Zogu

Deutsche Forscher wieder in der Heimat

Das deutsche Antarktis-Expeditionsschiff „Schwabenland“ traf am Dienstag in Cuzhaven ein, wo es am Steubenhofst angelegte. Das Schiff hat unter Teilnahme einer Anzahl Wissenschaftler und mit zwei Flugzeugen an Bord eine Expeditionstour nach der Antarktis unternommen, die etwas über vier Monate dauerte. Die „Schwabenland“ tritt heute die Weiterreise elbauwärts nach Hamburg an.

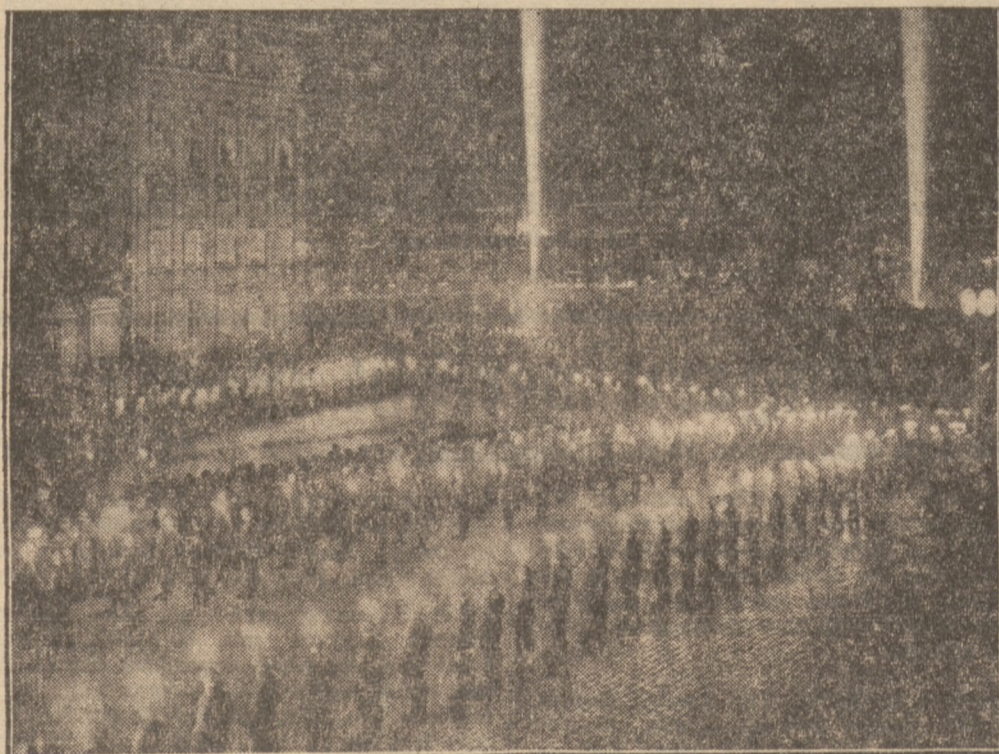
Tod beim Ofterausflug

Zürich. Ein furchtbares Ende nahm am Oftersonntag in den Vormittagsstunden der Ofterausflug des 74jährigen Wuppertaler Sanitätsrates Dr. Schirp mit seiner Gattin, seiner 41jährigen Tochter und deren 44jährigen Freundin.

Der von dem Sanitätsrat selbst gesteuerte neue Kraftwagen kam in der S-Kurve vor der Eisenbahnüberführung im Zuge der Reuser Straße von der Fahrbahn ab und fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Wagenlenker wurde sofort getötet, während seine schwer verletzte Frau und seine Tochter wenige Stunden später starben. Die Freundin der Tochter wurde schwer verletzt.

Schwierige Bergung der Opfer des Bergsturzes bei Glims

Glims. Die Bergung der Opfer des Bergsturzes bei Glims gestaltete sich außerordentlich schwierig. Die Leitung übernahm am Dienstag das kantonale Bau- und Forstdepartement. So rasch als möglich wird das Untergeschoß des Hauses freigelegt werden. Von da aus werden dann weitere Gräben vorgetrieben. Eine Wahrscheinlichkeit, daß unter den Gesteins- und Erdmassen noch jemand am Leben sein könnte, bestand schon unmittelbar nach der Verschüttung nicht. Trotzdem wird die Suchaktion unter Einsatz aller Mittel von der Gemeinde mit Unterstützung des Kantons fortgesetzt.



Zapfenstreich beschloß den Tag der Protektoratsübernahme in Prag

Als Krönung des für Böhmen und Mähren geschichtlichen 5. April 1939, an dem Reichsprotektor Freiherr von Neurath sein Amt übernahm, erlebte Prag wieder seinen ersten Zapfenstreich seit Kriegsende. Tausende von Deutschen und Tschechen waren vor dem Haupteingang der Prager Burg Zeuge des feierlichen militärischen Schaupiels

Sport vom Tage

Torlauf in Zakopane

Am Montag, dem dritten Tage der Ofter-Stiwettkämpfe in Zakopane, gelangte an der Katalowka-Alm der Torlauf zur Entscheidung, und zwar am gleichen Hang, an dem die Weltmeisterschaft entschieden worden ist. Unterschiedliche Schneehaltigkeiten schufen schwierige Bedingungen. Der Pole Maja belegte in 2:33,9 den ersten Platz vor Sepp Staffler (Innsbruck), der 2:37,1 benötigte, während die beiden anderen deutschen Teilnehmer, Kreuzer und Gstrein, wegen Sturz auf dem 10. bzw. 11. Platz in 3:07,6 und 3:11,1 einkamen.

In der Gesamtwertung der alpinen Kombination wurde der Pole Maja Sieger mit 3:21,1 vor seinen Landsleuten Dypkowski (3:21,3) und M. Zajac (3:23,6). Sepp Staffler belegte mit 3:33,2 den vierten, Gstrein in 3:43,4 den sechsten, Kreuzer in 3:53,6 den neunten Platz.

Stuck auf Motorboot-Rekordjagd

Auf einer großen Berliner Werft ist zurzeit ein Motorboot im Bau, das dem deutschen Meister Hans Stud zu Rekordzwecken dienen soll. Es handelt sich um ein Boot der 800-Kg.-Klasse, mit dem der Meister des Rennwagens Geschwindigkeitsrekorde auf dem Wasser meistern will. Und zwar geht es gegen den schnellsten Rekord

dieser Klasse, den der Italiener Cattaneo zurzeit mit etwa 150 Km.-Std. im Besitz hat. Als Schauplatz der Rekordjagd ist der Starnberger See in Aussicht genommen. Kraftquelle des Bootes wird ein 5,5-Liter-Kennmotor der Auto-Union aus einem Wagen der 750-Kg.-Formel sein.

Die Deutschen liegen gut

Die Teilnehmer an der Zuverlässigkeitsfahrt Paris-Nizza sind am Dienstag wohlbehalten am Bestimmungsort eingetroffen, ausgenommen die Französin Roult, die 10 Kilometer vor dem Ziel mit Fahrgestellsschaden liegen blieb. Besser noch als die französischen Sportwagen hielten sich unterwegs die serienmäßigen deutschen Wagen, BMW, Borgward, Hanomag und Stoewer-Arcana, da diese eine erheblich bessere Straßensituation hatten. Schon bald nach der Ankunft in Nizza begannen die weiteren Sonderprüfungen, Langsamfahren, Beschleunigen, Bremsen, deren ergebnismäßige Auswertung komplizierte Berechnungen erfordert. Auch bei diesen Prüfungen machten die deutschen Wagen einen hervorragenden Eindruck. Interessant ist, daß bei der Bremsprüfung der Unterschied zwischen dem kürzesten und dem längsten Bremsweg nicht weniger als 57,5 Meter betrug, denn der Wagen mit dem kürzesten Bremsweg benötigte nur 4,50 Meter, der mit dem längsten 62 Meter. Weitere Son-

derprüfungen, zu denen auch das am Donnerstags tag stattfindende Bergrennen La Turbie zählt, vervollständigen den Wettbewerb.

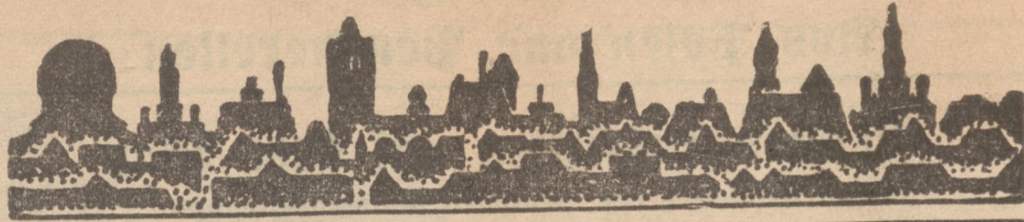
Abermals verlegt

Die im Berliner Sportpalast geplante Europameisterschaft im Weltergewichtsbogen zwischen dem Titelhalter Saverio Turriello und dem deutschen Meister Gustav Eder steht unter keinem glücklichen Stern. Nachdem der Kampf schon einmal vom 5. auf den 14. April verlegt worden war, weil Turriello an Furunkulose erkrankt war, teilte der Betreuer des Europa-Meisters dem Berliner Veranstalter am Dienstag nachmittag telefonisch mit, daß sein Schützling auch am 14. April nicht antreten könne, da sich die Furunkulose verschlimmert und auch auf die Beine ausgebreitet habe. Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit war es leider nicht möglich, einen passenden Ersatzgegner für Eder zu beschaffen, und so blieb weiter nichts übrig, als den Sportpalast-Kampfabend vorläufig auf Ende April zu verlegen.

Auch Dänemark nicht in Dublin

Für die Europameisterschaften der Amateurbogner vom 18.-22. April in Dublin ist bedauerlicherweise eine weitere Abgabe eingegangen. Nachdem schon Frankreich und die Schweiz aus finanziellen Gründen von einer Besichtigung der Titelkämpfe Abstand genommen hatten, hat sich jetzt auch Dänemark veranlaßt gesehen, die abgegebenen vier Meldungen zurückzuziehen, so man sich für sie keine Chancen ausrechnet.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 12. April

Donnerstag: Sonnenaufgang 5.04, Sonnenuntergang 18.43; Mondaufgang 1.49, Monduntergang 11.15.

Wasserstand der Warthe am 12. April + 2,69 gegen + 2,72 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 13. April: Bei schwachen bis mäßigen Winden aus südlichen Richtungen weitere Erwärmung, überwiegend heiter und trocken.

Theater Wielki

Mittwoch: „Damen und Hufaren“ (Geschl. Vorst.)
Donnerstag: „Opernball“

Kinos:

Apollo: „Rena“ (Poln.)
Metropolis: „Die Soubrette“
Sloice: „Landstreicher“ (Poln.)
Sfinks: „Tredomata“
Wilsona: „Heidi“ (Engl.)

Säuberungsaktion wird fortgesetzt.

Wie wir erfahren, werden die Verwaltungsbehörden in diesem Jahre die im Vorjahre begonnene Säuberungsaktion in der Stadt Posen fortsetzen. Die Behörden sind auch zu einer durchgreifenden Kontrolle der Wochenmärkte geschritten. Bei Zuwiderhandlungen kommen strenge Strafen in Anwendung.

Populärer Zug nach Warschau

Die Liga zur Förderung der Touristik organisiert anlässlich der Internationalen Musikfestspiele in der Hauptstadt Polens einen populären Zug nach Warschau. Der Zug verläßt Posen am Sonnabend, 15. April, um 22.15 Uhr und kehrt am Dienstag, 18. April um 7 Uhr früh zurück. Der Fahrpreis beträgt 13,20 Zł. Die Kontrollkarten sind bei den Reisebüros zu haben. Den Teilnehmern aus der Provinz wird eine Anfahrtsmehrfahrt von 50 Prozent gewährt bei einer Strecke von 20 bis 150 Kilometer. Der populäre Zug hält auf den Stationen Poznań-Wschód, Swarzędz, Kostrzyn, Września und Strzałkowo.

Hochbetrieb im Standesamt. Die Osterwoche zeichnete sich durch die besondere Heiratslust der Posener Bevölkerung aus. Im Standesamt herrschte Hochbetrieb. In der genannten Woche wurden 124 Ehen geschlossen, davon entfielen allein 33 auf den Gründonnerstag.

Einbrecher stahlen dem „Bydawnictwo Polskie“ in der Slowackiego 8 einen ungewöhnlichen Besuch ab und entwendeten eine Kassetten mit 3000 Złoty Bargeld und Wechseln auf die Summe von 8000 Złoty.

Selbstmord eines Hausbesizers. In seiner Wohnung in der Al. Czeszowa 69 erhängte sich der Besitzer dieses Hauses, der 50 Jahre alte Wladyslaw Nowicki. Man nimmt als Grund der Verzweiflung einen Nervenzusammenbruch an. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Deutsche Eltern!

Schuleinschreibungen sind in dieser Woche vorzunehmen

Die polnische Schulbehörde hat für die Neuanmeldung und die Ummeldung der Schüler die Tage vom 13. bis 15. April d. J. festgesetzt. In den deutschen Schulen der Stadt Posen, der staatlichen deutschen Volksschule — ul. Wielkie Garbary 26 II — und der privaten Schillervolksschule — Waly Jana III Nr. 4 —, finden die Anmeldungen der Schulanfänger und die Ummeldung der Schüler Donnerstag, 13. April, Freitag, 14. April und Sonnabend, 15. April, in der Zeit von 10—12 und 16—18 Uhr statt.

Wir bitten die Eltern, folgendes genau zu beachten:

1. Schulanfänger der Stadt Posen

Alle Kinder, die im Jahre 1932 geboren sind, sind unter Vorlegung der Geburtsurkunde und des Impfscheines bei dem Leiter der staatlichen deutschen Volksschule, Poznań, ul. Wielkie Garbary 26 II, an den erwähnten Tagen zur oben angegebenen Zeit anzumelden. Auch für Kinder, die vorzeitig in die Schule eintreten sollen, also Kinder, die im Jahre 1933 geboren sind, hat die Anmeldung bei der öffentlichen deutschen Schule — ul. Wielkie Garbary 26 II — zu erfolgen.

Eltern, die ihre Kinder in die Schillervolksschule — Waly Jana III Nr. 4 — einschulen wollen, erhalten von der Leitung der staatlichen Volksschule eine Bescheinigung über die erfolgte Eintragung. Mit dieser Bescheinigung melden sie ihr Kind in der Schillervolksschule an. Für Kinder, die 1933 geboren sind, übergeben die Eltern bei der Anmeldung in der Schillervolksschule neben der Bescheinigung des Direktors der staatlichen Volksschule einen in polnischer Sprache verfaßten Antrag an die Schulinspektion der Stadt Posen (Inspektorat Szkolny miasta Poznania — Slowackiego 38), in welchem sie um Genehmigung für den vorzeitigen Eintritt ihrer Kinder bitten. Dem Antrag ist die Geburtsurkunde beizulegen.

2. Schulanfänger von auswärts

Die Bestimmungen für die Anmeldung sind dieselben, wie sie oben für die Schulanfänger

der Stadt Posen angegeben worden sind, nur daß hier die Eltern ihr Kind beim Leiter der zuständigen staatlichen Schule zur Eintragung anmelden, und daß sie den Antrag für Genehmigung zum vorzeitigen Schuleintritt — Kinder des Jahres 1933 — bei der zuständigen Schulinspektion stellen.

Eltern, die ihre Kinder der Schillervolksschule überweisen wollen, übergeben auf Verlangen dem Leiter der zuständigen staatlichen Volksschule eine Erklärung, daß ihr Kind deutscher Nationalität ist und eine weitere Erklärung, daß ihr Kind die private deutsche Schillervolksschule in Poznań — Waly Jana III — Nr. 4 — besuchen soll. Der Schulleiter ist geleglich verpflichtet, den Eltern eine Bescheinigung über die erfolgte Eintragung zu übergeben. Mit dieser Bescheinigung melden sie ihr Kind in der Schillervolksschule an.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche Anmeldungen in der Zeit vom 13. bis 15. April zu erfolgen haben, und die Eltern werden gebeten, den Termin unbedingt innezuhalten, da Aufnahmen zu einem späteren Termin nicht mehr vorgenommen werden dürfen.

3. Ummeldungen

Alle Ummeldungen aus staatlichen und privaten Volksschulen müssen ebenfalls in den Tagen vom 13. bis 15. April erfolgen.

Umschulungen außerhalb dieses Termins — ausgenommen beim Wohnungswechsel — können nur mit Genehmigung der Schulinspektion erfolgen.

Sensationeller Billenbau

Verfehlungen eines Magistratsbeamten

Wir hatten vor einiger Zeit von Untersuchungen des Ing. Walerzyk Lazander berichtet, dessen Verfehlungen lange Zeit die Untersuchungsbehörden beschäftigt haben. Dem genannten Ingenieur war vom Magistrat vor Jahresfrist die Leitung der Bauarbeiten an der neuen Pumpstation in Dembsen übergeben worden. Als dann im September Ing. Lazander daran ging, sich eine Villa in der Reymonta zu bauen, verbreitete sich das Gerücht, daß er sich die Sache leicht mache, indem er für den Billenbau Material verwende, das von der Wasserbaudirektion für die Pumpstation eingekauft war, und die Arbeitsleistung der dort beschäftigten Arbeiter in Anspruch nehme. Im Laufe der Magistrats-Ermittlungen gelang es dem Ingenieur, durch Bescheinigungen nachzuweisen, daß er die für die Villa gebrauchten

Materialien aus privater Quelle erworben habe und die Arbeiter aus eigenen Mitteln entlohne. Bei der zu gleicher Zeit durch das Kriminalamt geführten Untersuchung wurde jedoch festgestellt, daß die verhörrten Arbeiter die Wahrheit zu sagen sich scheuten, weil sie ihren Posten zu verlieren glaubten. Es zeigte sich auch, daß ein Teil des Personals der Bauleitung mit Lazander an den Verfehlungen beteiligt war. Man kam dahinter, daß die von Lazander vorgelegten Bescheinigungen gefälscht waren. Die Verfehlungen wurden aufgedeckt, und es ergab sich, daß der Magistrat um 9269 Złoty geschädigt war.

Das war jedoch nicht die einzige Verfehlung Ing. Lazanders. Es stellte sich heraus, daß er auch bei der Renovation der Wohnung des Gasanstaltsdirektors Dziurzyński städtisches Ma-

terial benutzte, und dies ohne Wissen des Direktors. Beim Kirchenbau in Dembsen hat er Magistratsarbeiter ohne Wissen des Magistrats zur Verfügung gestellt. Der Bautechniker Roman Musielewski und der Lagerleiter Gajdziski traten in die Fußstapfen ihres Vorgesetzten und werden sich demnach wie er vor dem Posener Bezirksgericht wegen Schädigung der öffentlichen Interessen zu verantworten haben.

Wochenmarktbericht

Bei schönem Wetter war der Wochenmarkt recht gut besucht und beschickt und lieferte Waren zu nachstehenden Preisen. **Landwirtschaftsprodukte:** Tischbutter 1,80—1,90, Landbutter 1,70 bis 1,75, Weichtäse 20—30, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 35—40, Sahnetäse 60, für die Mandel Eier zahlte man 1,05—1,15. **Geflügelpreise:** Hühner 2—3,50, Enten 4—5,50, Gänse, große Puten 10—12, Perlhühner 3—3,50, Tauben 60—65 d. Stk., Kaninchen kosteten 1,50—2,50. Die Durchschnittspreise für Fleischwaren betragen: Schweinefleisch 60—1,00, Rindfleisch 55 bis 1,10, Kalbfleisch 50—1,30, Hammelfleisch 60 bis 90, roher Speck 80—85, Schmalz 1—1,10, Räucherjerk 1—1,10, Gehacktes 70—80, Kalbsleber 1,15—1,20, Schmalz 1,30, Rinderfett 1,10, Schweinefett 1,00. **Der Gemüsemarkt** lieferte Mohrrüben zum Preise von 10—15, Weißkohl d. Pfd. 20—30, Wirsingkohl d. Pfd. 25—35, Rotkohl 30 d. Pfd., Brulen 15—20, jg. Spinat 1—1,30, Suppengrün 5—10, Sellerie 15—25, Salat 15—25, Zwiebeln 8—10, Rhabarber 35 bis 50, Radisch 1—1,20, Sauerkraut 20—25, Kartoffeln 4—5, Meerrettich 5—10, Schnittlauch 5—10, Dill 5—10, Radieschen 15—20, rote Rüben 15—20, Aepfel 50—1,00, Apfelsinen 25—45, Zitronen 10—15, Kürbis 15—25, Petersilie d. Pfd. 20, getr. Pilze Viertelpfund 50—60, Musbeeren 35—40, Feigen 80—90, Mandarinen 25—30, Erbsen 25—35, Bohnen 30—35, saure Gurken 10—20. **Fischpreise:** Schleie 1,30, Bleie 90—1,00, Barsche 70—1,00, grüne Heringe 30—45, Dorset 40, Weißfische 50—60. **Räucherfische** waren reichlich zu finden, dagegen war das Angebot an lebender Ware mäßig. Der Blumenmarkt brachte eine reiche Auswahl auch an Sämereien.

Film-Besprechungen

Sloice: „Landstreicher“

Die beiden Lemberger Komiker Szejewski und Tonto, die etwas an die Dänen Pat und Patachon erinnern, stehen im Mittelpunkt eines Lustspiels, dessen Drehbuch etliche Unwahrscheinlichkeiten enthält, aber dennoch über eine Reihe wirklich belustigender Szenen verfügt. Die beiden Komiker, die wir nicht zum ersten Male sehen, fühlen sich schon recht sicher und beherrschen fast ganz die Handlung, in der die andern Darsteller mehr oder weniger zurücktreten.

Apollo: „Rena“

Nach einem Roman wird ein melodramatischer Film gezeigt, der im ersten Teil sentimental wirkt, während der zweite Teil durch seinen kriminellen Einschlag eine bessere Wirkung macht. Engelówna paßt mit ihrem überaus weichen Spiel nicht für die Rolle der Expedientin, während die übrigen Darsteller auf dem rechten Fleck sind, was besonders von Niemirzanka und Woszczerowicz gilt.

Keine Flucht des Dichters aus der Zeit!

Von Hans Hermann Wilhelm.

Ein Vorwurf gegen die Dichtung unserer Zeit ist der, daß sie vor der Gegenwart die Flucht in die Geschichte angetreten habe. Es stimmt, daß der geschichtliche Roman und das geschichtliche Drama zu neuer Blüte gelangt sind. Aber das braucht noch keine Flucht vor der Gegenwart zu sein. Wir schaffen in unserem Jahrhundert die Grundlagen für das deutsche Gesamtleben der Zukunft, und dazu ist es nötig, die Geschichte unseres Volkes so zu schreiben und dichterisch zu gestalten, wie wir sie mit den Augen unserer Zeit sehen und auf Grund ihrer entscheidenden Umwälzungen erleben. Geschichtsschreibung und Geschichtsdichtung können in unserem Jahrhundert der Umwertung vieler alter überlebter Werte eine revolutionäre Tat sein!

Hingegen ist nicht zu verkennen, daß unser Gegenwartsleben nur erst vereinzelt in dichterische Form gebracht worden ist. Vor allem auf dem Gebiet der Epik sind große Zeitromane, die eine umfassende Darstellung unseres jetzigen Lebens versuchen, selten. Man hört sagen, unsere Zeit sei zu gewaltig, um sie heute schon von irgendeiner Seite her dichterisch packen zu können. Diesen Grund könnte man gelten lassen, — aber wie leicht lassen sich dahinter außer dichterischer Unfähigkeit auch Bequemlichkeit, Unsicherheit, Feigheit und sogar schlechter Wille verbergen! Schließlich leben wir im größten revolutionären Zeitalter unseres Volkes — und die kommenden Geschlechter werden Kunst und Dichtung unserer Tage danach beurteilen und bewerten, ob sie in einem richtigen Verhältnis zu dem großen revolutionären Zeitgeschehen gestanden haben.

Ein kurzer Rückblick auf die Dichtung des vorigen Jahrhunderts soll zur Klärung der angeschnittenen Frage beitragen. In der Romantik hatte sich der wunderbare Durchbruch des deutschen Wesens nach jahrhundertelanger Ueberfremdung vollzogen, aber die Romantik wurde nur zu bald durch ein neues technisches und industrielles Zeitalter abgelöst, das die Dichtung vor völlig neue Probleme stellte. In Frankreich, in England und auch in Rußland brach das Zeitalter der sozialen Dichtung an — in Deutschland wurde sie erst durch den Naturalismus zum Programm erhoben. Zwischen Romantik und Naturalismus gab es auch eine deutsche Dichtung, eine Dichtung von Rang und Wert, aber fast ohne Beziehung zu dem Zeitgeschehen und ohne Willen, die Probleme des neuen Jahrhunderts zu gestalten. Abseits erblühten die großen dichterischen Werke unserer Grillparzer und Hebbel, unserer Keller und Storm, unserer Mörike und Stifter, als ob das industrielle Jahrhundert der Dichtung den Lebensboden entzogen hätte, aus dem sie als schönste Frucht und Krönung der Zeit emporsprossen konnte. Als der Naturalismus seine revolutionären Thesen aufstellte, knüpfte er daher auch nicht an die deutschen Dichter des 19. Jahrhunderts an, sondern stellte Franzosen, Engländer und Russen als seine Vorbilder hin, denen gegenüber ihnen ihre deutschen Zeitgenossen als hoffnungslos überholt erschienen.

Dem Naturalismus ist es freilich nicht gelungen, sein Wollen in entsprechende dichterische Taten umzusetzen, und weil seine Hauptverfechter dies unbewußt selber fühlten, artete er immer mehr zu einem Krampf der Ismen aus, der erst durch den Sieg der nationalsozialistischen Revolution beseitigt wurde. Der Vorsprung der anderen Völker ließ sich nicht mehr aufholen, und es blieb einem Nietzsche vorbehalten, die verlorene Weltgeltung der deutschen Dichtung wiederherzustellen.

Soll sich der Dichter in unserem Jahrhundert der revolutionären Erfüllung ebenso verhalten wie die Dichter des 19. Jahr-

hunderts und vor einem übergewaltigen Zeitgeschehen, dem er sich nicht gewachsen fühlt oder das ihm zu fern und fremd ist, ins Abseitige ausweichen? Man kann diese Meinung hören, und es gibt genug Epigonen des 19. Jahrhunderts unter uns, die nach der Zeitferne den Wert des Dichters bemessen. Soll er wirklich die große deutsche Revolution verträumen dürfen und sich in den Dienst einer „zeitlosen“ Kunst stellen, die eines Tages nicht mehr als zeitlos empfunden wird, weil sie zu der Größe unserer Zeit in keinem Verhältnis steht? Was für die Dichter des 19. Jahrhunderts vielleicht eine Notwendigkeit war, um die Dichtung vor dem Einbruch weisensfremder Kräfte und Mächte zu erhalten, — uns könnte es einst als Mangel an revolutionärer Energie und schöpferischer Phantasie, als Lebensarmut und Willensschwäche ausgelegt werden!

Uebergroß sind die Aufgaben unserer Zeit auch für den Dichter! Das neue Verhältnis des deutschen Menschen zu seiner Erde, des einzelnen zur Familie und zur Volksgemeinschaft, der Mythos der Arbeit, die Ausjöhnung von Stadt und Land, von Nord und Süd, die Ueberwindung der alten konfessionellen und gesellschaftlichen Gegensätze, die innere Wandlung des deutschen Menschen, die Entwicklung und Prägung des Deutschen zu der Form unseres Jahrhunderts, — es sind Aufgaben, wert der Bemühungen unserer Besten!

Wenn nicht alles gleich auf Anhieb gelingt, so darf dies kein Grund zur Entmutigung sein. Selbst Dichter wie Shakespeare und Goethe sind nicht aus dem Nichts hervorgegangen. Sie haben ihre Vorgänger gehabt, und ihre Größe ist es, daß sie diese Vorgänger an dichterischem Vermögen gewaltig übertrafen. Auch wir dürfen hoffen, daß den ersten Anfängen und frühen Versuchen zur dichterischen Bezeugung unserer Zeit und ihrer großen Schicksale jene folgen werden, die berufen sind, das Heldenepos unserer Zeit zu schreiben.

Leszno (Pissa)

eb. Ein Auto-Salon in Pissa. Am 11. d. Mts. fand in Pissa die feierliche Eröffnung des Auto-Salons der Firma K. B. Lech Leszczynski in der ul. Wolnosci 24 statt.

eb. Der Vorstand des Männergesangsvereins teilt mit, daß nach der Osterpause am heutigen Mittwoch die Übungsstunden wieder aufgenommen werden.

Rawicz (Kamisch)

Höhere Beiträge. Die Sozial-Versicherungsanstalt Pissa teilt mit, daß mit dem 31. März d. J. das Gesetz über die Ermäßigung der Beiträge zur Sozialversicherung erloschen ist.

Tödlich verunglückt. Auf der Fahrt von Rawitsch nach Posen stürzte am Karfreitag der 4jährige Sohn Andrzej des Postbeamten Piszczala vom hiesigen Postamt aus dem Zuge und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er einige Stunden später verstarb.

Jahresversammlung. Der Hilfsverein deutscher Frauen hält am Freitag, dem 14. April um 17 Uhr im 2. Pfarrhause seine ordentliche Jahresversammlung ab.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Säuberung der Obstbäume. Die Gemeindevorsteher in den hiesigen Landgemeinden fordern die Garten- und Obstbaumbesitzer auf, rechtzeitig für die Säuberung ihrer Obstbäume von den zahlreichen Schädlingen, insbesondere der Blutlaus, zu sorgen.

an. Heimgang. Im biblischen Alter von 92 Jahren starb am 8. d. M. der Altstifter August Sage in Neubolewis.

Rakoniewice (Ratwig)

14 jähriges Mädchen überjallen

d. In der vergangenen Woche fuhr die 14jährige Konfirmantin Herta Klopsch aus Tarnowo mit dem Fahrrad von Ratwig nach Hause. An der Wegkreuzung Tarnowoer Chaujeer-Neulater Weg wurde sie von halbwüchsigen Burischen angehalten.

d. Frecher Einbruch. In dem benachbarten Wielichowo drangen Diebe in der Nacht von Freitag zu Sonnabend in die Wohnung des Waligóra. Sie hatten das Küchenfenster durchschritten und gelangten so in das Innere des Hauses.

Miedzzychód (Birnbäum)

hs. Aus Küche in die Luft gesprengt wurde am Dienstag, dem 4. April der Backofen des Landwirts Oscar Köhl in Drzewce. Köhl wurde durch einen heftigen Knall und das Zittern der Scheiben aufgeschreckt.

hs. Strohshober niedergebrennt. Aus irgend einer Unvorsichtigkeit sind am zweiten Oster-

Neukonstruktionen auf dem Plan

Zur Eröffnung der deutschen Motorrad-Rennzeit

Die neue NSU-Kompressor-Rennmaschine der 350er-Klasse wurde als Viertakt-Zweizylinder entwickelt. Der Motor ist obengesteuert. Zwei obenliegende Nockenwellen arbeiten direkt auf Einlaß- und Auslaßventile. Seine Ladung erhält der Motor über einen Kompressor aus einem Amal-Spezialvergaser.

in Hannover wird in mancher Hinsicht aufschlußreich sein, erscheinen doch Auto-Union-DKW und NSU mit Neukonstruktionen auf dem Plan.

Das Bemerkenswerteste an den neuen Erzeugnissen der Auto-Union ist die Tatsache, daß die Ladepumpe durch eine rotierende Spülpumpe eigener Konstruktion ersetzt worden ist; man ist also zum Kompressor übergegangen.

Heute neuer Roman!

feiertag zwei Strohshober des Graf Kwilecki in Gutes Drzejkowo bei Rawicz in Flammen aufgegangen. Der Roggen dieser Shober war erst in voriger Woche ausgedroschen worden.

Koscian (Kofien)

Aus dem Zuge gestürzt. ei. Aus dem Personenzuge von Rawitsch nach Posen stürzte am Karfreitag der vierjährige Andrzej Piszczala aus Rawitsch. Der Knabe wollte gerade mit seiner Mutter zu den Osterfeiertagen nach Puszczykowo fahren.

Mogilno (Mogilno)

ü. Schredlicher Tod eines Kindes. Während des Waschens stellte die Arbeiterfrau Michalska in Kozanno bei Gembiz einen Kessel mit loderndem Wäsche vom Herd auf den Fußboden, an dem sich ihr zweijähriges Söhnchen zu schafsen machte.

ü. Die halbe Hand abgehackt. Während des Spiels warf die dreijährige Waleria Gwilecka in Budzislaw ihrem sechsjährigen Brüderchen Sand zu, gegen den der Knabe mit einem Beil schlug. Dabei kam ihm das Mädchen mit der rechten Hand so nahe, daß er ihr die halbe Handfläche abhackte.

ü. Vändlicher Brand. Zum Schaden des Landwirts Ludwik Murzydlo in Chabstobrannte die Scheune mit 8 Fuhren Stroh, 30 Fuhren Heu sowie landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten ab.

Szamocin (Samotschin)

ds. Wir gratulieren. Der Landwirt Wilhelm Müller aus Freudensthal im Kreise Samotschin konnte am 2. Osterfeiertag in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 67. Geburtstag feiern.

Inowroclaw (Hohenalza)

ng. Straßenperung. Der Magistrat gibt bekannt, daß infolge Pflasterungsarbeiten auf der Markthall-Biludski-Sträße (vom Urząd Starbowny bis zur Bahnhofsbücke) der Verkehr auf ca. zehn Wochen gesperrt bleibt.

Lubawa (Löbau)

ng. Neue Autobuslinie. Der Löbauer Autobusverkehr hat eine neue Autobuslinie auf der Strecke Löbau-Jamelnit-Biskupia-Latorz-Brodnicza eingerichtet. Der Autobus fährt von hier um 5.30 Uhr ab und kommt in Strassburg um 7.30 Uhr an.

Grudziadz (Graudenz)

Unschädlichmachung einer Falschmünzerbande

Da sich in Graudenz in letzter Zeit falsche Geldmünzen zeigten, verstärkte die Polizei in dieser Beziehung ihre Aufmerksamkeit. Es gelang ihr dann auch, die Hersteller und Verbreiter der Falsifikate zu fangen.

Wie polizeilicherselbst erklärt wird, ist es möglich, daß auf unserem Gebiet noch weitere Falschmünzerbanden agieren, zumal im vorigen und laufenden Jahre in Pommerellen massenhafte Verbreitung von falschen 2, 5 und 10 Zloty-Stücken festgestellt worden ist.

Die Vereinsammlung des Bienenzüchter-Vereins für Graudenz und Umgebung fand im „Hause des Handwerks“ statt. Nach Begrüßung der Mitglieder durch den Vorsitzenden Mieczkowski hielt Prof. Delewski einen Vortrag über Auswinterung der Bienen sowie über Verengung wie auch Vergrößerung des Brutraumes je nach Bedarf.

Hohes Alter. Am 8. d. M. beging Frau Pauline Krowicki, geb. Schöbau, Gattin des Töpfermeisters Emil Krowicki, ihren 94. Geburtstag.

ng. Mozartabend. Die Deutsche Bühne Graudenz unter Mitwirkung der Liedertafel und des Bühnenorchesters veranstaltete im Gemeindehaus einen Mozartabend, der einen großen Erfolg brachte.

Die Vortragsfolge war in die Abteilungen Sinfonie, Kirchenmusik und Oper gegliedert und gab einen ergiebigen Ausschnitt aus des großen Tonkünstlers Schaffen. Zunächst gelangte die G-Moll-Sinfonie zur Aufführung.

Gniezno (Gnesen)

Achtung — Deutsche Eltern!

ew. Die Private Volksschule III. Grades mit deutscher Unterrichtssprache in Gniezno teilt mit, daß die Anmeldungen der Schulanfänger und die Anmeldungen älterer Kinder für das nächste Schuljahr 1939/40 nur in den Tagen vom 13.—15. April entgegengenommen werden.

aus „Don Juan“ und der „Zauberflöte“ brachte E. Peikert klangvoll zu Gehör, während, vom Chor vorgetragen, „Bald prangt den Morgen zu verkünden“ und „Heil sei euch Geweihten“ den Schluß bildeten.

Chojnice (König)

ng. Passionsfeier des Bdk. Im Saale des Pfarrhauses veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Bdk. eine Passionsfeier. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Musikstück. Es folgten Deklamationen, Sprechspiele, Lieder der Jugendgruppe und allgemeine Gesänge.

Tczew (Dirschau)

ng. Vom Caritasverein. Aus dem Bericht des Caritasvereins während der Zeit vom 1. April 1938 bis 30. März 1939 geht hervor, daß der Verein 106 Mitglieder zählt.

Gävniö (Gdingen)

po. Ertrunken. Der Fischer Jan Mijalski, als er den Rutter „Gdy 26“ betreten wollte, in das Wasser und ging sofort unter. Trotz sofortiger Hilfe gelang es nicht, den Verunglückten zu retten.

po. Neue Siedlung. Auf der Fochhöhe entsteht in der Verlängerung der ul. Kopernika eine Wohnsiedlung der Offiziere der polnischen Handelsmarine. Es werden zuerst 26 Zweifamilienhäuser erbaut.

po. Selbstmord. Am Vormittag warf sich der 21jährige Jan Maliszewski in der Nähe der ul. Mikolaja in Chylonia unter einen heranfahrenden Eisenbahnzug.

Nehmt Kinder aufs Land



25 Jahre Sapag-Kapitan

Kapitan Theodor Koch, Kommandant des Schnell dampfers „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie, wird bei seiner nächsten Rückkehr von New York nach Hamburg ein doppelt Jubiläum feiern.

Kein grauer Belag im Haar durch nicht-alkalisches Waschen! Das ist der große Fortschritt in der Haarpflege, den das nicht-alkalische und talkseifenfreie „Bez Mydla“ Szampon Czarnagłowa brachte.

Noch keine Belebung am Posener Holzmarkt

Trotz der Wetterbesserung ist noch keine Belebung am dem Posener Holzmarkt eingetreten. Die Umsätze sind sogar im vergangenen Monat zurückgegangen. Nach dem Osterfest erwartet man jedoch eine Besserung der Lage. Es wird damit gerechnet, dass die Konjunktur nicht schlechter sein wird als im vergangenen Jahr. In Rohmaterial besteht ein starker Mangel. Verschiedene Sortimente fehlen gänzlich. Für gute Kiefernklötze und Kiefernlangholz, die 20-25% Tischlerware ergeben, zahlen die Posener Sägewerke 33 bis 38 zł je im loco Wald. Der grösste Teil der Sägewerke hat sich bereits mit Rohmaterial eingedeckt. Gegenwärtig werden nur noch Abschlüsse über kleinere Partien und in schlechteren Hölzern eingetätigt. Die Preise für Sägeware haben eine feste Tendenz. Erschöpft sind die Vorräte für Tischlerware I. und 2. Klasse, ein Sortiment, das gerade sehr gesucht ist. Auch gute Fussbodenbreter sind nicht aufzutreiben.

Lemberger Holzmarktnachrichten

In Lemberger Holzkreisen, wie übrigens auch in den anderen Bezirken Polens, rechnet man auf Grund der politischen Änderungen in der letzten Zeit mit einer bedeutenden Belebung der polnischen Holzausfuhr nach England. Die Hoffnungen gründen sich darauf, dass die frühere Tschecho-Slowakei als einer der stärksten Konkurrenten Polens auf dem englischen Holzmarkt als Holzlieferant in Zukunft ausscheiden wird, weil sie ihren Holzüberschuss auf den innerdeutschen Markt liefern werde, und fernerhin darauf, dass auch Rumänien auf Grund des deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrages den grössten Teil seines Holzüberschusses in Zukunft nach Deutschland liefern werde und demgemäss der englische Anteil an den rumänischen Holzlieferungen gleichfalls bedeutend absinken müsse. Hinzu kommt, dass Sowjetrussland seine Holzlieferungen nach England auf 300 000 Standards beschränkt hat, während andererseits der Einfuhrbedarf Englands im laufenden Jahre bedeutend höher und mit 400 000 Standards nicht zu hoch geschätzt sein dürfte. Da in den letzten politischen Besprechungen des Obersten Beck in London auch ein Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und

England vereinbart wurde, rechnet man auch mit einer bedeutenden Ausdehnung der polnischen Holzexporte nach England.

Zunächst haben die politischen Ereignisse der letzten Wochen vor Ostern auf dem Lemberger Holzmarkt zu einer Verringerung der Holzumsätze geführt. Wie der „Przeegląd Drzewny“ meldet, machen sich bei den Lemberger Exportfirmen Bedenken gegen eine weitere Aufrechterhaltung ihrer Lager im Danziger Hafen bemerkbar, was ebenfalls zur Schrumpfung der Umsätze bereits beigetragen haben soll.

Die Vorräte an Sägeware und Rohmaterial sind immer noch sehr gering, so dass sich die Schrumpfung der Umsätze noch nicht allzu sehr ausgewirkt hat. Das einzige, was sehr viel Sorge macht, ist der Mangel an Bargeld, was auf Festliegen der Hölzer in den Wäldern zurückzuführen ist. Die Preise für Nadelsgeware haben keine grösseren Schwankungen erfahren, zeigen aber eine leicht sinkende Tendenz. Nur am Eichen- und Buchenmarkt zeigte sich nach dem genannten Fachblatt letzthin eine gewisse Belebung. Gesucht sind insbesondere Kantholz und Friesen.

Der „Rynek Drzewny“ meldet über den Lemberger Markt, dass in der vergangenen Woche keine bedeutenden Änderungen eingetreten sind. Die Preise haben sich auf dem Stand der vergangenen Woche gehalten. Die Tendenz ist jedoch verhältnismässig fest. Aus dem Auslande sollen einige Anfragen nach Fichten- und Tannensägeware vorliegen. Die Bausaison hat bereits eingesetzt, und man hofft daher, dass sich die Konjunktur auf dem Inlandmarkt alsbald bedeutend bessern wird. Auf dem Hartholzmarkt sind keine Änderungen

gen eingetreten. Gesucht waren weiterhin englische Friesen, und zwar kurze und lange Friesen.

Vom ost polnischen Holzmarkt

Die weltpolitische Lage hat sich am ostpolnischen Holzmarkt in der Weise ausgewirkt, dass der Abschluss von Auslandsgeschäften sehr zurückgegangen ist. Die ausländischen Holzeinfuhrfirmen üben zurzeit eine starke Zurückhaltung und sehen vor allem von Holzabschlüssen auf längere Sicht ab. Es werden grösstenteils Abschlüsse für sofort greifbare Ware getätigt.

Der schlechte Winter hat dazu geführt, dass das Material aus den Wäldern nicht abtransportiert werden konnte und mit der Holzabfuhr bis zu den Sommermonaten gewartet werden muss. Da jetzt im Frühjahr ein grösserer Bedarf an Sägeware besteht, ist es leicht möglich, dass die Preise etwas anziehen werden.

Im Gegensatz zum eingangs Gesagten heisst es in dem Bericht weiter, dass eine Belebung der Nachfrage von holländischer und auch von englischer Seite eingetreten ist, und dass sich im Zusammenhang damit die Preise etwas befestigt haben.

Am Inlandmarkt waren in der letzten Woche keine grösseren Abschlüsse zu verzeichnen.

In den letzten Wochen wurde nach England und Holland hauptsächlich Nadelsgeware exportiert, wobei die Ausfuhr nach England etwas zurückgegangen, nach Holland dagegen etwas gestiegen ist. Nach Holland und nach Palästina gingen ausserdem Kistenkomplets und nach England, Belgien, Deutschland und der Schweiz Fassdauben. Kiefernrundholz wurde im Rahmen der Kontingente nach Deutschland und auf Grund privater Kompensationsgeschäfte nach der Schweiz exportiert. Schlusslich wurden Eichenbohlen, Eichenbretter und Eichenfriesen nach England exportiert, Eichenbretter und Eichenfriesen aber auch nach Schweden.

genstroh lose 3-3.50 Roggenstroh gepresst 3.50-4, Netzeheu lose 5.75-6.25. Netzeheu gepresst 6.50-7, Gesamtumsatz: 359 t, davon Weizen 26 — ruhig, Roggen 40 — ruhig, Gerste 13 — ruhig Weizenmehl 16 — ruhig, Roggenmehl 111 — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 12. April 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
1 1/2% ungestempelte Zlotyplandbriefe d. Pos. Lanach in Gold II. Em.	—
4 1/2% Zloty-Plandbriefe der Posener Landschaft, Serie I.	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	62.50 B
kleinere Stücke	65.00 B
4% Konvert.-Plandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	—
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	64.00 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polsk. (100 zł) ohne Kupon	—
8% Div. 38	125.00 B
H. Cegielski	70.00 B
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 11. April 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	11. 4.		6. 4.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	281.48	282.92	281.33	282.82
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.23	89.67	89.23	89.67
Kopenhagen	110.87	111.43	110.87	111.43
London	24.83	24.97	24.82	24.96
New York (Scheck)	5.29	5.32 1/2	5.29	5.32 1/4
Paris	14.06	14.14	14.05	14.13
Prag	—	—	—	—
Italien	27.88	28.02	27.88	28.02
Oslo	124.78	125.42	124.83	125.47
Stockholm	128.18	128.82	128.08	128.72
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	118.70	119.30	118.70	119.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 89, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 92, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 88, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 40, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 65.25 bis 64.75, 4 1/2proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 64.50, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 68.00, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Roiny Serie I-II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Roiny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb II.-III. 81, 81. 3proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. a. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4 1/2proz. Pfandbr. der Landeskredit-Ges. in Warschau Serie V 63.50, 3proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 74, dto. von 1933 71.50 bis 71-72, 5proz. Pfandbriefe Czenstochau T.K.M. 1933 61.

Aktien: Tendenz: mittel. Notiert wurden: Bank Polski 126.50, Czestocisce 39, Wegiel 39 bis 37.75, Modrzejów 21-20, Starachowice 57 bis 56.50, Zieleniewski 75-73.50.

Warschau, 11. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —, Einheitsweizen 21.25-21.75, Sammelweizen 20.75-21.25, Standardroggen I 15.00 bis 15.50, Standardroggen II 14.75-15.00, Braugerste 19.50 bis 20.00, Standardgerste I 18.75-19, Standardgerste II 18.50-18.75, Standardgerste III 18.50 bis 18.75, Standardhafer 17-17.50, Standardhafer II 16.25-16.75, Weizenmehl 65% 34.00 bis 35.50, Weizen-Futtermehl 16-17, Roggenmehl 30% 26.25-26.75, Roggenschrotmehl 19.50 bis 20, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75-31.75, Weizenkleie grob 13.75-14.25, mittel und fein 13-13.50, Roggenkleie 11.50 bis 12, Gerstenkleie —, Felderbsen 25-27, Viktoriaerbsen 35-37.50, Folgererbsen 29-31, Sommerwicke 23.50-24.50, Peluschen 25.50-27, Blaulupinen 13-13.50, Gelblupinen 14.50-15, Serradella 17 bis 19, Wintererbsen 57 bis 58, Sommererbsen 54.50-55.50, Wintererbsen 51.50 bis 52.50, blauer Mohr 93-95, Senf 59-62, Leinsamen 56-57, Rotklee roh 85 bis 95, gereinigt 97 115-125, Weissklee roh 260-280, gereinigt 97 310-330, Raygras 115 bis 120, Leinkuchen 24-24.50, Rapskuchen 13.50-14, Sonnenblumenkuchen 40-42% 20 bis 20.50, Kokoskuchen 18-18.50, Speisekartoffeln 4 bis 4.50, Fabrikkartoffeln 18% 3.50-3.75, Roggenstroh gepresst 4.25-4.75, Roggenstroh lose 4.75-5.25, Heu gepresst I 9-9.50, Heu gepresst II 7.50-8, Gesamtumsatz: 864 t, davon Roggen 398 — ruhig, Weizen 30 — ruhig, Gerste 30 — ruhig, Hafer 60 — ruhig, Weizenmehl 46 — ruhig, Roggenmehl 68 — ruhig.

Warschau, 11. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19-19.50, Roggen 14.75 bis 15, Mählergerste 18.60-18.85, Hafer 15.75-16.25, Weizenmehl 65% 33-34, Weizenschrotmehl 26.50-27.50, Auszug-Roggenmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75-20.25, Roggen-Exportmehl 23.25-23.75, Weizenkleie fein und mittel 13.25-13.75, Weizenkleie grob 14.00 bis 14.50, Roggenkleie 11.75-12.25, Gerstenkleie 12.75-13.25, Gerstengrütle 30-31, Perlgrütze 41.50-42, Felderbsen 24-26, Viktoriaerbsen 30-34, grüne Erbsen 25-27, Sommerwicke 23.50-24.50, Peluschen 24.50-25.50, Gelblupinen 13.25-13.75, Blaulupinen 12.25 bis 12.75, Serradella 21-23, Wintererbsen 52-53, Sommererbsen 47-48, Wintererbsen 46-47, Leinsamen 61-63, blauer Mohr 90-93, Senf 53-57, Rotklee gereinigt 120-130, Rotklee roh 70-80, Weissklee roh 215-265, Raygras 125 bis 135, Leinkuchen 25-25.50, Rapskuchen 14.25 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 21.50-22, Rog-

genstroh lose 3-3.50, Roggenstroh gepresst 3.50-4, Netzeheu lose 5.75-6.25, Netzeheu gepresst 6.50-7, Gesamtumsatz: 359 t, davon Weizen 26 — ruhig, Roggen 40 — ruhig, Gerste 13 — ruhig, Weizenmehl 16 — ruhig, Roggenmehl 111 — ruhig.

Warschau, 11. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19-19.50, Roggen 14.75 bis 15, Mählergerste 18.60-18.85, Hafer 15.75-16.25, Weizenmehl 65% 33-34, Weizenschrotmehl 26.50-27.50, Auszug-Roggenmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75-20.25, Roggen-Exportmehl 23.25-23.75, Weizenkleie fein und mittel 13.25-13.75, Weizenkleie grob 14.00 bis 14.50, Roggenkleie 11.75-12.25, Gerstenkleie 12.75-13.25, Gerstengrütle 30-31, Perlgrütze 41.50-42, Felderbsen 24-26, Viktoriaerbsen 30-34, grüne Erbsen 25-27, Sommerwicke 23.50-24.50, Peluschen 24.50-25.50, Gelblupinen 13.25-13.75, Blaulupinen 12.25 bis 12.75, Serradella 21-23, Wintererbsen 52-53, Sommererbsen 47-48, Wintererbsen 46-47, Leinsamen 61-63, blauer Mohr 90-93, Senf 53-57, Rotklee gereinigt 120-130, Rotklee roh 70-80, Weissklee roh 215-265, Raygras 125 bis 135, Leinkuchen 25-25.50, Rapskuchen 14.25 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 21.50-22, Rog-

genstroh lose 3-3.50, Roggenstroh gepresst 3.50-4, Netzeheu lose 5.75-6.25, Netzeheu gepresst 6.50-7, Gesamtumsatz: 359 t, davon Weizen 26 — ruhig, Roggen 40 — ruhig, Gerste 13 — ruhig, Weizenmehl 16 — ruhig, Roggenmehl 111 — ruhig.

Warschau, 11. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19-19.50, Roggen 14.75 bis 15, Mählergerste 18.60-18.85, Hafer 15.75-16.25, Weizenmehl 65% 33-34, Weizenschrotmehl 26.50-27.50, Auszug-Roggenmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75-20.25, Roggen-Exportmehl 23.25-23.75, Weizenkleie fein und mittel 13.25-13.75, Weizenkleie grob 14.00 bis 14.50, Roggenkleie 11.75-12.25, Gerstenkleie 12.75-13.25, Gerstengrütle 30-31, Perlgrütze 41.50-42, Felderbsen 24-26, Viktoriaerbsen 30-34, grüne Erbsen 25-27, Sommerwicke 23.50-24.50, Peluschen 24.50-25.50, Gelblupinen 13.25-13.75, Blaulupinen 12.25 bis 12.75, Serradella 21-23, Wintererbsen 52-53, Sommererbsen 47-48, Wintererbsen 46-47, Leinsamen 61-63, blauer Mohr 90-93, Senf 53-57, Rotklee gereinigt 120-130, Rotklee roh 70-80, Weissklee roh 215-265, Raygras 125 bis 135, Leinkuchen 25-25.50, Rapskuchen 14.25 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 21.50-22, Rog-

genstroh lose 3-3.50, Roggenstroh gepresst 3.50-4, Netzeheu lose 5.75-6.25, Netzeheu gepresst 6.50-7, Gesamtumsatz: 359 t, davon Weizen 26 — ruhig, Roggen 40 — ruhig, Gerste 13 — ruhig, Weizenmehl 16 — ruhig, Roggenmehl 111 — ruhig.

Warschau, 11. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19-19.50, Roggen 14.75 bis 15, Mählergerste 18.60-18.85, Hafer 15.75-16.25, Weizenmehl 65% 33-34, Weizenschrotmehl 26.50-27.50, Auszug-Roggenmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75-20.25, Roggen-Exportmehl 23.25-23.75, Weizenkleie fein und mittel 13.25-13.75, Weizenkleie grob 14.00 bis 14.50, Roggenkleie 11.75-12.25, Gerstenkleie 12.75-13.25, Gerstengrütle 30-31, Perlgrütze 41.50-42, Felderbsen 24-26, Viktoriaerbsen 30-34, grüne Erbsen 25-27, Sommerwicke 23.50-24.50, Peluschen 24.50-25.50, Gelblupinen 13.25-13.75, Blaulupinen 12.25 bis 12.75, Serradella 21-23, Wintererbsen 52-53, Sommererbsen 47-48, Wintererbsen 46-47, Leinsamen 61-63, blauer Mohr 90-93, Senf 53-57, Rotklee gereinigt 120-130, Rotklee roh 70-80, Weissklee roh 215-265, Raygras 125 bis 135, Leinkuchen 25-25.50, Rapskuchen 14.25 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 21.50-22, Rog-

genstroh lose 3-3.50, Roggenstroh gepresst 3.50-4, Netzeheu lose 5.75-6.25, Netzeheu gepresst 6.50-7, Gesamtumsatz: 359 t, davon Weizen 26 — ruhig, Roggen 40 — ruhig, Gerste 13 — ruhig, Weizenmehl 16 — ruhig, Roggenmehl 111 — ruhig.

Warschau, 11. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19-19.50, Roggen 14.75 bis 15, Mählergerste 18.60-18.85, Hafer 15.75-16.25, Weizenmehl 65% 33-34, Weizenschrotmehl 26.50-27.50, Auszug-Roggenmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75-20.25, Roggen-Exportmehl 23.25-23.75, Weizenkleie fein und mittel 13.25-13.75, Weizenkleie grob 14.00 bis 14.50, Roggenkleie 11.75-12.25, Gerstenkleie 12.75-13.25, Gerstengrütle 30-31, Perlgrütze 41.50-42, Felderbsen 24-26, Viktoriaerbsen 30-34, grüne Erbsen 25-27, Sommerwicke 23.50-24.50, Peluschen 24.50-25.50, Gelblupinen 13.25-13.75, Blaulupinen 12.25 bis 12.75, Serradella 21-23, Wintererbsen 52-53, Sommererbsen 47-48, Wintererbsen 46-47, Leinsamen 61-63, blauer Mohr 90-93, Senf 53-57, Rotklee gereinigt 120-130, Rotklee roh 70-80, Weissklee roh 215-265, Raygras 125 bis 135, Leinkuchen 25-25.50, Rapskuchen 14.25 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 21.50-22, Rog-

genstroh lose 3-3.50, Roggenstroh gepresst 3.50-4, Netzeheu lose 5.75-6.25, Netzeheu gepresst 6.50-7, Gesamtumsatz: 359 t, davon Weizen 26 — ruhig, Roggen 40 — ruhig, Gerste 13 — ruhig, Weizenmehl 16 — ruhig, Roggenmehl 111 — ruhig.

Warschau, 11. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19-19.50, Roggen 14.75 bis 15, Mählergerste 18.60-18.85, Hafer 15.75-16.25, Weizenmehl 65% 33-34, Weizenschrotmehl 26.50-27.50, Auszug-Roggenmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75-20.25, Roggen-Exportmehl 23.25-23.75, Weizenkleie fein und mittel 13.25-13.75, Weizenkleie grob 14.00 bis 14.50, Roggenkleie 11.75-12.25, Gerstenkleie 12.75-13.25, Gerstengrütle 30-31, Perlgrütze 41.50-42, Felderbsen 24-26, Viktoriaerbsen 30-34, grüne Erbsen 25-27, Sommerwicke 23.50-24.50, Peluschen 24.50-25.50, Gelblupinen 13.25-13.75, Blaulupinen 12.25 bis 12.75, Serradella 21-23, Wintererbsen 52-53, Sommererbsen 47-48, Wintererbsen 46-47, Leinsamen 61-63, blauer Mohr 90-93, Senf 53-57, Rotklee gereinigt 120-130, Rotklee roh 70-80, Weissklee roh 215-265, Raygras 125 bis 135, Leinkuchen 25-25.50, Rapskuchen 14.25 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 21.50-22, Rog-

genstroh lose 3-3.50, Roggenstroh gepresst 3.50-4, Netzeheu lose 5.75-6.25, Netzeheu gepresst 6.50-7, Gesamtumsatz: 359 t, davon Weizen 26 — ruhig, Roggen 40 — ruhig, Gerste 13 — ruhig, Weizenmehl 16 — ruhig, Roggenmehl 111 — ruhig.

Warschau, 11. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19-19.50, Roggen 14.75 bis 15, Mählergerste 18.60-18.85, Hafer 15.75-16.25, Weizenmehl 65% 33-34, Weizenschrotmehl 26.50-27.50, Auszug-Roggenmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75-20.25, Roggen-Exportmehl 23.25-23.75, Weizenkleie fein und mittel 13.25-13.75, Weizenkleie grob 14.00 bis 14.50, Roggenkleie 11.75-12.25, Gerstenkleie 12.75-13.25, Gerstengrütle 30-31, Perlgrütze 41.50-42, Felderbsen 24-26, Viktoriaerbsen 30-34, grüne Erbsen 25-27, Sommerwicke 23.50-24.50, Peluschen 24.50-25.50, Gelblupinen 13.25-13.75, Blaulupinen 12.25 bis 12.75, Serradella 21-23, Wintererbsen 52-53, Sommererbsen 47-48, Wintererbsen 46-47, Leinsamen 61-63, blauer Mohr 90-93, Senf 53-57, Rotklee gereinigt 120-130, Rotklee roh 70-80, Weissklee roh 215-265, Raygras 125 bis 135, Leinkuchen 25-25.50, Rapskuchen 14.25 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 21.50-22, Rog-

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 12. April 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	18.75-19.25
Roggen	14.65-14.90
Braugerste	—
" 700-720 g/l	18.75-19.25
" 673-678 g/l	18.75-19.25
Hafer, I Gattung	15.60-16.00
II. Gattung	15.00-15.50
Weizen-Auszugsmehl 0-30%	—
0-35%	36.50-38.50
0-50%	35.75-36.25
I a 0-65%	31.00-33.50
II 30-65%	—
II a 50-65%	26.75-29.25
II 30-50%	24.25-25.25
II 50-60%	29.75-30.75
II 60-65%	25.25-26.25
III 65-70%	22.75-23.75
III	18.75-19.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0-30%	25.50-26.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
" II. " " " " " " "	—
" " " " " " " "	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl Gatt. I 0-55%	23.75-24.50
" " " " " " " "	—
Kartoffelmehl „Superior“	29.50-32.50
Weizenkleie (grob)	14.00-14.50
Weizenkleie (mittel)	12.25-13.00
Roggenkleie	11.50-12.50
Gerstenkleie	12.00-13.00
Viktoriaerbsen	29.00-31.00
Folgererbsen (grüne)	24.50-26.50
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00-22.50
Peluschen	22.00-23.00
Gelblupinen	14.00-14.50
Blaulupinen	13.00-13.50
Serradella	22.00-24.00
Wintererbsen	53.50-54.50
Sommererbsen	50.50-51.50
Leinsamen	64.00-7.00
Blauer Mohr	91.00-94.00
Senf	55.00-58.00
Rotklee (95-97%)	110.00-115.00
Rotklee, roh	70.00-85.00
Weissklee	220.00-260.00
Schwedenklee	190.00-200.00
Gelbklee, geschält	65.00-70.00
Gelbklee, ungeschält	25.00-30.00
Wundklee	85.00-90.00
Raygras	110.00-25.00

